



Im Team für Südwestfalen
Eine Kooperation der südwestfälischen
Industrie- und Handelskammern
Arnsberg · Hagen · Siegen

AUSSENWIRTSCHAFT AKTUELL 06/2011

**Industrie- und
Handelskammer
Arnsberg, Hellweg-Sauerland**
Königstraße 18-20
59821 Arnsberg
Telefon (0 29 31) 8 78-0
Telefax (0 29 31) 8 78-2 41
E-Mail: ihk@arnsberg.ihk.de
Internet: <http://www.ihk-arnsberg.de>
Ansprechpartner:
Brigitte Goeke – 8 78-1 40
Klaus Wälter – 8 78-1 41

**Südwestfälische Industrie-
und Handelskammer zu
Hagen**
Bahnhofstraße 18
58095 Hagen
Telefon (0 23 31) 3 90-0
Telefax (0 23 31) 3 90-3 54
E-Mail:
monika.schaefer@hagen.ihk.de
Internet: <http://www.sihk.de>
Ansprechpartner:
Kordula Nolte – 3 90-2 23
Monika Schäfer – 3 90-3 07

**Industrie- und
Handelskammer Siegen**
Koblenzer Str. 121
57072 Siegen
Telefon (02 71) 33 02-0
Telefax (02 71) 33 02-4 00
E-Mail: si@siegen.ihk.de
Internet: <http://www.ihk-siegen.de>
Ansprechpartner:
Manuela Haase – 3302-154
Claudia Golchert – 3302-158

Wichtiger Hinweis:
Sollten Sie das Rundschreiben unvollständig erhalten oder
sollte sich Ihre E-Mail-Adresse ändern, so teilen Sie dies
bitte der IHK Siegen mit -
Tel. (02 71) 33 02-158

www.e-trade-center.com

Die Internationale Börse der IHKs, AHKs und des DIHK mit Kontakten in die ganze Welt!
Recherchieren Sie nach ausländischen Angeboten oder veröffentlichen Sie Ihren
Kooperationswunsch! – kostenlos !

Firmendatenbank Südwestfalen:
<http://imteam-suedwestfalen.ihk.de>

Veranstungskalender

IHK Arnsberg

SIHK Hagen

IHK Siegen

IHK Arnsberg

09.06.2011

9:00-17:00 Uhr

Umsatzsteuer bei grenzüberschreitenden Lieferungen einschl. Reihen- und Dreieckslieferungen mit EU- und Drittländern

Dr. Peter Ruprecht

20.06.2011

9:00-17:00 Uhr

Akkreditive von A bis Z (Exporttechnik IV)

Dr. Ralf Ruprecht

SIHK Hagen

21.06.2011

(siehe Text)

Beratungstag Türkei

Deutsch-Türkische IHK

27.06.2011

(siehe Text)

Wirtschaftstag Österreich / Schweiz

In Kooperation mit den Deutschen Auslandshandelskammern

29.06.2011

(siehe Text)

Beratungstag USA

Deutsch-Amerikanische IHK

29.06.2011

16:00 – 18:30 Uhr

(siehe Text)

Polen – Informationsveranstaltung zur Arbeitnehmerfreizügigkeit

In Kooperation mit Derra, Meyer & Partner, Düsseldorf

18.07.2011

9:00 – 16:30 Uhr

Seminar „Innerbetriebliche Zoll- und Außenhandelsorganisation und -Optimierung“

Referent: Dipl.-Finanzwirt Frank Grosskopf, FTC GmbH Hochheim / Main

IHK Siegen

10.06.2011¹⁾

8:30 - 16:30 Uhr

Akkreditive in der Praxis von A - Z mit praktischen Übungen und Fallbeispielen (Exporttechnik 4)

Dr. Peter Ruprecht, Ruprecht & Partner, Unternehmensberatung, Heidelberg

21.06.2011

14:00 – ca. 16:00 Uhr

Embargos und Sanktionen Auswirkungen auf die deutsche Exportwirtschaft

Dr. Harings und Dr. Schwendinger von der Kanzlei Graf von Westphalen

04.07.2011

ab 14 Uhr

Arbeitssicherheit: Gefahren beim Öffnen von Import-Containern

Hauptreferent: Udo Wenzel, Dez. 56, Bezirksregierung Arnsberg, Abteilung Arbeitsschutz

07.07.2011¹⁾

8:30 - 16:30 Uhr

INCOTERMS 2010 - ZUSATZTERMIN!

Dipl.-Wirtsch.-Ing. Hatto Brenner, Erlangen

11.07.2011¹⁾

8:30 – 16:30 Uhr

Warenursprung und Präferenzen – Basisseminar

Dr. Ralf Ruprecht, Dr. Ruprecht & Partner, Heidelberg

12.07.2011¹⁾

8:30 – 16:30 Uhr

Warenursprung und Präferenzen – Vertiefungsseminar

Dr. Ralf Ruprecht, Dr. Ruprecht & Partner, Heidelberg

21.07.2011¹⁾

9:00 – 16.30 Uhr

Neues Präferenzabkommen mit Südkorea

Ralf Notz, Dipl.-Finanzwirt, Geschäftsführer ZAK Zoll- und Außenwirtschafts-Kolleg GmbH

¹⁾ Durchgeführt vom bbz Siegen, www.bbz-siegen.de

Inhaltsverzeichnis

Internetadressen des Monats	6
1. www.rkw-kompetenzzentrum.de	6
Veranstaltungen	6
2. „Jour – Fix“ Saudi Arabia Desk, 9. Juni 2011, Bielefeld	6
3. Wirtschaftsforum „NRW goes to Turkey“, 9. Juni 2011, Köln	6
4. Informationsveranstaltung Tunesien: Ein Land im Wandel, 10. Juni 2011, 10:00 Uhr bis 13:00 Uhr, Berlin	6
5. 5. Wirtschaftskonferenz Südosteuropa, 15. bis 16. Juni 2011, Berlin	6
6. Beratungstag Türkei, 21. Juni 2011, SIHK zu Hagen	7
7. 1. Bilateraler Wirtschaftsgipfel Mexiko-Deutschland, 27. Juni 2011 in Dresden/12. September 2011 in Querétaro, Mexiko	7
8. Vortragsveranstaltung: Absatzmärkte Alpenländer - Erfolgreiche Geschäfte mit Österreich und der Schweiz, 27. Juni 2011, SIHK zu Hagen	7
9. 10. Internationale IHK-Begegnungswoche: „Ostwestfalen meets ASEAN“, 27. bis 30. Juni 2011, Bielefeld	7
10. Wirtschaftsforum Rumänien – Update Wirtschaft, Recht und Steuern, 28. Juni 2011, Duisburg	7
11. China: Chemie- und Kunststoffindustrie - Chancen für deutsche Unternehmen, 6. Juli 2011, Köln	8
12. Aktiv für den Außenhandel – seit 65 Jahren: AHV NRW Sommerfest, 8. Juli 2011, Ratingen	8
13. „NRW-Wirtschaftsforum Asien-Pazifik“, 22. Juli 2011, Köln	8
Unternehmerreisen	8
14. Unternehmerreise nach Japan in die High-Tech-Städte: Tokyo, Hamamatsu, Nagoya und Osaka, 24. Sept. - 1. Okt. 2011	8
15. Unternehmerreise „NRW goes to Turkey“ vom 17. bis 22. Oktober 2011	9
16. Unternehmerreise nach Vietnam und Kambodscha, 26. November bis 3. Dezember 2011	9
Allgemeine Informationen	9
17. 90 Prozent der Exporteure empfehlen Hermesdeckungen	9
18. Grenzüberschreitende Arbeitsverhältnisse – welches Recht gilt?	9
19. Außenwirtschaftsförderung durch Exportkreditgarantien	10
20. Emissionshandel: Zuteilung kostenloser Zertifikate ab 2013 geregelt	10
21. Europa: Eurozone-Banken verschärfen Kreditstandards im 1. Quartal	10
22. Europa: Neue Etikettierungsregeln für Textilien beschlossen	11
Ländernotizen	11
23. Afrika: Nairobi nimmt mit Umweltbörse Vorreiterrolle ein	11
24. Afrika: Neue Weltbankstrategie - Schwerpunktfinanzierung Infrastruktur	11
25. Aserbaidshans profitiert von steigenden Ölpreisen	11
26. Arabische Golfstaaten: Trotz Unruhen wächst der Markt unaufhaltsam	11
27. Argentinien: Kräftiges Wachstum wird von Chemie-, Textil- und Kfz-Sektor angetrieben	12
28. Aserbaidshans: Wirtschaftsaufschwung bietet Möglichkeiten zur Kooperation	12
29. Baltische Staaten: Deutsche Unternehmen verzeichnen deutlichen Aufwärtstrend	12
30. Belgien: Deutsche Lieferanten profitieren dynamischem Großhandel	13
31. Brasilien: Gute Aussichten für Schuh- und Lederindustrie	13
32. VR China: Deutsche Lieferanten stehen vor dem besten Jahr der Geschichte	13
33. VR China: Deutsche helfen bei Normung für Elektroautos und Smart Grids	13
34. VR China: Standardverträge vereinfachen Vertragsgestaltung	13
35. VR China überarbeitet den Investitionskatalog	14
36. VR China: Markt für öffentliche Beschaffung bleibt schwierig	14
37. Dänemark: Das Recht öffentlicher Aufträge im Baubereich	14
38. Dänemark: Das neue Gesellschaftsrecht seit März 2011	14
39. Deutschland: Neue Kooperationen	14
40. Estland: Erleichterung bei grenzüberschreitender Verwendung von Urkunden	15
41. Frankreich: Schiedsverfahrensrecht reformiert	15

42.	Ghana wird beliebter Standort in Westafrika	15
43.	Griechenland: Bauunternehmer für Autobahnen und Brücken gesucht	15
44.	Indien: Neue "Consolidated FDI Policy" liberalisiert das Investitionsrecht	15
45.	Indien: Markt für Luxus-Autos wird 2012 um 42% zulegen	16
46.	Indien: Wassersektor muss modernisiert werden	16
47.	Indien: Aktuelle Investitionsprojekte	16
48.	Indonesien: Markt lockt mit Wachstum von 14%	16
49.	Indonesien: Aufstrebende Mittelklasse feuert Wachstum an	16
50.	Iran: Erhöhung der Umsatzsteuer auf 4%	17
51.	Irland: Doppelbesteuerungsabkommen/Änderung	17
52.	Israel: Kunststoffmaschinen werden wieder mehr gekauft	17
53.	Israel: Anziehender Möbelmarkt lässt Maschinennachfrage steigen	17
54.	Israel: Bevölkerungswachstum erfordert Ankurbelung der Bautätigkeit	17
55.	Israel: Deutsche Partner im Straßenbau erwünscht - Beispiellose Projektwelle rollt 2011 an	18
56.	Japan: Zulieferketten in Nordjapan erholen sich nur langsam	18
57.	Kasachstan: In die Infrastruktur fließen in den kommenden Jahren Milliarden	18
58.	Kasachstan: Restriktionen bei der Beantragung von Visa wieder aufgehoben	18
59.	Litauen: Prognosen: 17% Außenhandelswachstum in diesem Jahr	18
60.	Mexiko: Hoher Investitionsbedarf im Wassersektor	19
61.	Mexiko: Krise liegt weit zurück - Dem Land wieder mehr Aufmerksamkeit widmen	19
62.	Neuseeland: Trotz der Erdbeben auf Wachstumskurs - Wiederaufbau hat begonnen	19
63.	Niederlande: Aussichten für deutsche Exporteure hellen sich auf	19
64.	Norwegen: Der Einzelhandel bietet deutschen Lieferanten gute Chancen	19
65.	Norwegen: Schienennetze - Attraktive Möglichkeiten für deutsche Unternehmen	20
66.	Peru: Absatz von Autos schnell um nach oben	20
67.	Russland: IT-Markt legt wieder kräftig zu	20
68.	Russland: Gute Perspektiven für den Automobilmarkt locken Hersteller von Komponenten nach Russland	20
69.	Russland: Baumaterialien wieder stärker gefragt	20
70.	Schweiz: Kautionspflicht für Handwerker wird ausgeweitet	21
71.	Schweiz: Eidgenossen importieren mehr Bauelemente aus den USA und China	21
72.	Serbien: Maschinenbau - Marktbedarf	21
73.	Thailand: Wirtschaft fasst nach Unruhen rasch wieder Tritt	21
74.	Türkei: Die meisten Deutschen Unternehmen siedeln sich in Istanbul an	21
75.	Türkei: Wirtschaft wuchs 2010 um 8,9 Prozent	22
76.	USA: Deutsche Hersteller punkten mit spezieller Materialbehandlung	22
77.	USA: Müllexperten aus dem Ausland gesucht	22
78.	USA: Autos und Maschinen aus Deutschland heiß begehrt	22
79.	USA: Deutsche Unternehmen: Daimler an der Spitze - Auslandshandelskammern legen aktuelles Ranking vor	23
80.	USA: „Branche kompakt“ - Solarenergie	23
Zölle und Verfahrensfragen		23
81.	Algerien – Wegfall der Vorlagepflicht für Qualitätszertifikate für Warenimporte bei Eröffnung eines Akkreditivs	23
82.	Anmeldepflichten im Schiffs- und Luftfrachtverkehr	23
83.	Argentinien: Importe Fehlerhafte Form A bis 30.04.2012 verwendbar	24
84.	Elektronische Zollanmeldung – IAA Plus Einfache Internetausfuhranmeldung nur noch bis Ende August	24
85.	Bosnien und Herzegowina: Carnet-ATA seit April möglich	24
86.	Europäische Union: Zusatzzölle für bestimmte Waren mit Ursprung USA bei der Einfuhr in die EU	24
87.	EU-Korea: Freihandelsabkommen tritt am 1. Juli 2011 in Kraft	24
88.	Europäische Union: Zollfreie Einfuhrkontingente für Wein mit Ursprung in Bosnien und Herzegowina	25
89.	Iran-Embargo	25
90.	Katar - Markierungsvorschriften für Produkte bei der Einfuhr	25
91.	Libyen-Embargo	25
92.	Malta: Doppelbesteuerungsabkommen/Änderung	26
93.	„Made in the World“ - Initiative der World Trade Organisation (WTO)	26
94.	Mexiko tritt dem Carnet ATA-System bei	26

95.	Neues deutsch-spanisches Doppelbesteuerungsabkommen	26
96.	Sambia: Konformitätsnachweis für bestimmte Waren ab Mai verpflichtend	27
97.	Schweiz: AEO-Status in Schweiz und EU gegenseitig anerkannt	27
98.	Schweiz: Neues vereinfachtes Zollanmeldeverfahren für Kleinsendungen im Kurierverkehr	27
99.	Spanien: Neues deutsch-spanisches Doppelbesteuerungsabkommen	27
100.	Stand der Doppelbesteuerungsabkommen	27
101.	Türkei - Neue Importvorschriften Textilien	28
102.	Türkei - Einfuhrregelungen für gefährlich eingestufte Waren und Gebrauchsmaschinen geändert	28
103.	Türkei – Zusätzliche Zölle bei der Einfuhr von Textilien	28
104.	USA: Neue Vorschriften bei der Wiedereinfuhr von Transportbehältern	28
105.	Ukraine	29
106.	VAE: Carnet ATA für Messe- und Ausstellungsgut möglich	29
107.	Vereinfachtes Ausfuhrverfahren „Zugelassener Ausführe“	29
108.	Warenursprung und Präferenzen – DV-Änderungen und Neufassung	29
Messen und Ausstellungen		29
109.	Intersolar 2011, 8.-10. Juni 2011, München	29
110.	Geplante Gemeinschaftsbeteiligungen im Rahmen des NRW-Kleingruppen-förderprogramms	29
111.	Messeprogramm für Energietechnik-Export 2012 veröffentlicht - Fokus liegt im Bereich der Erneuerbaren Energien	30
112.	AUMA stellt Messemarkt in Japan vor	30
Aktuelle Veröffentlichungen		30
113.	Deutschlands wichtigste Handelspartner 2010 - Statistisches Bundesamt veröffentlicht aktuelle Statistiken zum Außenhandel	30
114.	DIHK-Umfrage: In der Industrie – Frühjahr 2011	30
115.	Gesundheitsmarkt und Medizintechnik in den Golfstaaten	30
116.	Gute Geschäfte in der NAFTA machen: Germany Trade & Invest hilft mit dem Export-handbuch 2011	31
117.	Korea, Republik: AHK veröffentlicht Gehaltsstudie	31
118.	Neuer Leitfaden des BAFA zu Technologietransfer und Non-Proliferation	31
119.	Neues Außenhandelsgesetz in Österreich	31
120.	Rohstoffsicherung weltweit: Neues „gtai-Special“ liefert aktuelle Informationen zu weltweiten Rohstoffvorhaben	32
121.	Russland: Statistische Erfassung des Warenverkehrs aus Ländern der Zollunion	32

Internetadressen des Monats

1. www.rkw-kompetenzzentrum.de

Kleinere Unternehmen können ihre Exportfähigkeit mit dem "Kompetenz-Check International" online überprüfen. Das RKW stellt ihn auf seiner Website zur Verfügung.

Veranstaltungen

2. „Jour – Fix“ Saudi Arabia Desk, 9. Juni 2011, Bielefeld

In politisch unruhigen Zeiten in der arabischen Region zeigt sich Saudi-Arabien deutlich stabil und setzt seine wirtschaftlichen und infrastrukturellen Vorhaben weiter um. Von zahlreichen Projekten zur Modernisierung und Erweiterung der Infrastruktur in Saudi-Arabien profitieren deutsche Unternehmen bereits und können ihr Engagement in Zukunft noch viel stärker ausbauen. Einfach ist der Markt nicht. Kulturelle Barrieren und auch der Mangel an Rechtssicherheit halten deutsche Firmen – oft unbegründet – von einem der attraktivsten Märkte der arabischen Region ab. Im Rahmen des „SAUDI ARABIA DESK“ der IHK Ostwestfalen steht Andreas Hergenröther, Geschäftsführer der Deutschen Auslandshandelskammer in Saudi-Arabien am 9. Juni 2011 in Bielefeld für individuelle Einzelgespräche zur Beurteilung der Marktchancen zur Verfügung. Kontakt: IHK Ostwestfalen, Ines Ratajczak, Tel. 0521 554-101, E-Mail: i.ratajczak@ostwestfalen.ihk.de.

3. Wirtschaftsforum „NRW goes to Turkey“, 9. Juni 2011, Köln

Die Veranstaltung dient als Vorbereitung zu der Unternehmerreise "NRW goes to Turkey" vom 17. bis 22. Oktober 2011 für die Branchen **Metallbearbeitung/Maschinenbau, Kfz-Zulieferung, Elektrotechnik** sowie **Erneuerbare Energien**. Daher stehen diese vier Branchen, die für NRW-Unternehmen attraktive Geschäfts- und Investitionschancen bieten, auch im Fokus des Wirtschaftsforums. Unternehmer berichten über die türkischen Branchenmärkte und ihre Praxiserfahrungen. Nähere Informationen: IHK Köln, Özlem Tabakoglu, Tel. 0221 1640-553, E-Mail: oezlem.tabakoglu@koeln.ihk.de, www.ihk-koeln.de

4. Informationsveranstaltung Tunesien: Ein Land im Wandel, 10. Juni 2011, 10:00 Uhr bis 13:00 Uhr, Berlin

Im Anschluss an diese Veranstaltung besteht die Möglichkeit eine Einzelberatung im Rahmen des Vermarktungshilfeprogramms (VHP), einem Exportförderprogramm des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie für kleine und mittelgroße Unternehmen aus den neuen Bundesländern und Berlin, in Anspruch zu nehmen. Die Veranstaltung findet teilweise in englischer Sprache statt. Département DEinternational, Deutsch-Tunesische Industrie- und Handelskammer, Chambre Tuniso-Allemande de l'Industrie et du Commerce, Immeuble Le Dôme, Rue du Lac Léman, 1053 Les Berges du Lac, Tunis – Tunisie, Tel: 00216 71 965 280, Mobil : 00216 26 865 001, Fax: 00216 71 964 553, <http://tunesien.ahk.de>.

5. 5. Wirtschaftskonferenz Südosteuropa, 15. bis 16. Juni 2011, Berlin

Die hochkarätig besetzte Wirtschaftskonferenz Südosteuropa unter dem Motto „Grenzen überwinden - Zusammenarbeit stärken“ organisiert der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Es präsentieren und diskutieren Vertreter von Regierungen, Unternehmen und Verbänden aktuelle Themen rund um die wirtschaftliche Entwicklung, die Chancen und Perspektiven der Region Südosteuropa. Weitere Informationen sind auf der [Internetseite des DIHK](#) zu finden.

6. Beratungstag Türkei, 21. Juni 2011, SIHK zu Hagen

Bei dem o. g. Beratungstag bietet die SIHK zu Hagen individuelle, etwa einstündige Beratungsgespräche mit der Deutsch-Türkischen Industrie- und Handelskammer zu den wichtigsten Fragen und Ansatzpunkten für eine optimierte Türkei-Strategie an. Angefangen von strategischen Überlegungen und Erfahrungen aus der Praxis, über die rechtlichen Rahmenbedingungen bis hin zu Ratschlägen für eine effektive Kommunikation und die Entsendung von Mitarbeitern erhalten Teilnehmer umfangreiche Informationen und Hinweise auf aktuelle wirtschaftliche Entwicklungen. Nähere Informationen: Tobias Prinz, Tel.: 02331 390 224, auwi@hagen.ihk.de

7. 1. Bilateraler Wirtschaftsgipfel Mexiko-Deutschland, 27. Juni 2011 in Dresden/12. September 2011 in Querétaro, Mexiko

ProMéxico organisiert gemeinsam mit weiteren Partnern in Dresden und Querétaro den ersten Bilateralen Wirtschaftsgipfel Mexiko-Deutschland. Deutsche und mexikanische klein- und mittelständische Unternehmen können ihre Erfahrungen austauschen bzw. neue Netzwerke und Kooperationen herstellen. Experten präsentieren ihre Erfahrungen in Plenarsitzungen und Podiumsdiskussionen. In Workshops erhalten die Teilnehmer Informationen aus erster Hand und diskutieren mit Experten über die wirtschaftlichen und steuerrechtlichen Aspekte sowie über den Markteinstieg/-erweiterung. Anmeldeschluss für die Veranstaltung in Dresden: 10.06.2011. Weitere Informationen: IHK Aachen, Claudia Masbach, Tel.: 0241 4460-296, E-Mail: claudia.masbach@aachen.ihk.de, <http://wiki.promexico.de>.

8. Vortragsveranstaltung: Absatzmärkte Alpenländer - Erfolgreiche Geschäfte mit Österreich und der Schweiz, 27. Juni 2011, SIHK zu Hagen

Warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute vor der Haustür liegt. Bei einem halbtägigen, kostenfreien Workshop bietet die SIHK zu Hagen Informationen zu den Absatzmärkten Österreich und Schweiz. Beide AHKs stellen ihr gemeinsames Marktzugangprojekt vor. Im Mittelpunkt stehen die Perspektiven und Besonderheiten der Märkte sowie Strategien der Vertrieboptimierung. Insbesondere bei der Schweiz sehen sich Unternehmen immer wieder nichttariffären Hemmnissen und administrativen Hürden gegenüber. Beide Märkte bieten jedoch durch ihre hohe Kaufkraft, Gleichsprachigkeit und geografische Nähe enorme Vorteile für geschäftliche Kontakte. Nähere Informationen: Tobias Prinz, Tel.: 02331 390 224, auwi@hagen.ihk.de.

9. 10. Internationale IHK-Begegnungswoche: „Ostwestfalen meets ASEAN“, 27. bis 30. Juni 2011, Bielefeld

Die ASEAN-Märkte gehören zu den dynamischsten Wachstumsregionen weltweit. Gemeinsam bilden sie einen Wirtschaftsraum mit fast 600 Millionen Menschen. Ein Markt mit großen Potenzialen. Bei der 10. Internationalen Begegnungswoche der IHK Ostwestfalen spielen neben wirtschaftlichen Aspekten auch politische und kulturelle Gesichtspunkte eine große Rolle. Auch in diesem Jahr ist mit der Unterstützung zahlreicher Veranstaltungspartner ein interessantes und facettenreiches Programm entstanden. Ostwestfalen wird sich in zehn größtenteils kostenlosen Veranstaltungen der großen, dynamischen, aber auch schwierigen Region und den einzelnen Märkten widmen. Umfangreiche Informationen, das Gesamtprogramm und die Möglichkeit zur Onlineanmeldung sind zu finden auf der Homepage www.ostwestfalen-meets.com. Nähere Informationen: IHK Ostwestfalen, Ines Ratajczak, Tel. 0521 554-101, E-Mail: i.ratajczak@ostwestfalen.ihk.de.

10. Wirtschaftsforum Rumänien – Update Wirtschaft, Recht und Steuern, 28. Juni 2011, Duisburg

Gute Geschäftschancen für deutsche Unternehmen bieten sich in Rumänien unter anderem in den Bereichen **Umwelttechnik**, **Infrastruktur** und im **Maschinen-** und **Anlagenbau**. In der halbtägigen Veranstaltung erhalten interessierte Unternehmen aktuelle Informationen zur wirtschaftlichen Lage. Anschließend werden in zwei weiteren Vorträgen die rechtlichen und steuerlichen Rahmenbedingungen ausführlich dargestellt. Die Veranstaltung bietet einen aktuellen Überblick über alle Themenbereiche, die für

Unternehmen von besonderer Bedeutung sind. Nähere Informationen: Niederrheinische IHK zu Duisburg, Lisa Niemann, Tel.: 0203 2821-347, E-Mail: niemann@niederrhein.ihk.de.

Informationsveranstaltung zur Arbeitnehmerfreizügigkeit am 29. Juni 2011 in der SIHK zu Hagen

Am 1. Mai 2011 hat Deutschland nach einer siebenjährigen Übergangsfrist seinen Arbeitsmarkt für Fachkräfte aus den Ländern geöffnet, die 2004 der Europäischen Union beigetreten sind. Das bedeutet, dass die Bürger dieser Länder in Deutschland arbeiten dürfen, ohne eine besondere Arbeitsgenehmigung einholen zu müssen. Über die damit verbundenen Fragen zu sozialversicherungs- und arbeitsrechtlichen Aspekte (also Themen wie Meldepflichten, Mindestlöhne, Haftung für den Auftraggeber etc.) informiert die SIHK zu Hagen. Einzelheiten werden Interessenten auf Nachfrage gerne übermittelt (Tel.: 02331/390222).

Beratungstag USA, 29. Juni 2011, SIHK zu Hagen

Zusammen mit der Deutsch-Amerikanischen IHK und der Anwaltskanzlei Smith, Gambrell & Russell aus Atlanta, veranstaltet die SIHK zu Hagen den o. g. Beratungstag mit individuellen, einstündigen Beratungsgesprächen zum US-Markt. Themengebiete reichen von Marketing bis Vertrieb, von Markterschließungsstrategien, Rechtsfragen, Steuersparmodellen, Gründungsformalien bis hin zu Arbeitsrecht. Nähere Informationen: Tobias Prinz, Tel.: 02331 390 224, auwi@hagen.ihk.de

11. China: Chemie- und Kunststoffindustrie - Chancen für deutsche Unternehmen, 6. Juli 2011, Köln

Jahr für Jahr beeindruckt die chinesische Chemie- und Kunststoffindustrie durch Wachstum. In vielen Sparten ist die Volksrepublik China bereits weltgrößter Hersteller und/oder Verbraucher. Wo dies noch nicht der Fall ist, drängt das Land in absehbarer Zeit an die Weltspitze. Wie ist die Entwicklung? Wo liegen die Chancen, wo die Risiken? Welche Erfahrungen machen deutsche Unternehmen? Diese Fragen stehen im Mittelpunkt der Veranstaltung in der IHK Köln. Nähere Informationen: IHK Köln, Anja Pönitz, Tel. 0221 1640-562, E-Mail: anja.poenitz@koeln.ihk.de.

12. Aktiv für den Außenhandel – seit 65 Jahren: AHV NRW Sommerfest, 8. Juli 2011, Ratingen

Sein 65. Jubiläum wird der AHV NRW e. V. mit seinen Mitgliedsunternehmen am Freitag, 08.07.2011, ab 16:30 Uhr, im Rahmen eines Sommerfestes feiern - eine gute Gelegenheit abseits des Tagesgeschäfts Mitgliedsunternehmen persönlich kennenzulernen. NRW-Unternehmen, die Interesse an einer Teilnahme haben, wenden sich an die AHV NRW Geschäftsstelle, Andreas Mühlberg, Tel. 0211/66908-28, E-Mail: andreas.muehlberg@ahvnrw.de, weitere Einzelheiten unter www.ahvnrw.de.

13. „NRW-Wirtschaftsforum Asien-Pazifik“, 22. Juli 2011, Köln

Nicht nur die Giganten China und Indien stellen für deutsche Unternehmen interessante Märkte dar. Die Veranstaltung bietet eine gute Gelegenheit, sich über Märkte, Vertriebs- und Beschaffungsfragen in der gesamten Region zu informieren. Über Chancen, Risiken und Erfahrungen berichten Unternehmer, die in den Ländern aktiv sind, und Experten der deutschen Auslandshandelskammern (AHKs). Die Vertreter der AHKs stehen den Teilnehmern auch für individuelle Beratungsgespräche zur Verfügung. Nähere Informationen: IHK Köln, Gudrun Grosse, Tel. 0221 1640-561, E-Mail: gudrun.grosse@koeln.ihk.de, www.ihk-koeln.de.

Unternehmerreisen

14. Unternehmerreise nach Japan in die High-Tech-Städte: Tokyo, Hamamatsu, Nagoya und Osaka, 24. Sept. - 1. Okt. 2011

Wie kaum ein anderes Land in der Welt hat Japan sein Defizit an Rohstoffen seit den 70er Jahren mit einer erfolgreichen High-Tech-Strategie kompensiert und gemessen am BIP mit 3,5 % die höchsten Investitionen in Forschung und Entwicklung vorgenommen. Die aus Gründen der Kosteneffizienz vorgenommene

Auslagerung von Produktionen nach China hat noch stärker die Schwerpunktsetzung auf F/E in den Zukunftstechnologien in hochmodernen Laboratorien zur Folge. Im Auftrag und mit Förderung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie veranstaltet die Brücke Osteuropa e. V. eine Kooperationsreise nach Japan für Technologieunternehmen aus den verschiedenen Bereichen des **Maschinenbaus, der Elektronik, der Informationstechnologien, Mechatronik, der Erneuerbaren Energien und Nanotechnologien**. Vorgesehen sind Informations- und Kooperationsveranstaltungen in Hamamatsu, Nagoya, Tokyo und Keihanna/Osaka. Im Vordergrund steht die Förderung der Technologie-Kooperation mit Unternehmen und Forschungseinrichtungen in Japan. Nähere Informationen: Brücke-Osteuropa – Arbeitsgemeinschaft für Wirtschafts- und Technologie-Kooperation mit Osteuropa und Asien e. V. Kontakt: Dr. Bernd Gross, Ines Gründel, Tel.: bis 30.6. +49 (0)30-63922458, Fax: +49 (0)30-63922459, Tel.: ab 1.7. +49 (0)351-44813600, Fax: +49 (0)351-44813666, E-Mail: info@bruecke-osteuropa.de, Web: www.bruecke-osteuropa.de.

15. Unternehmerreise „NRW goes to Turkey“ vom 17. bis 22. Oktober 2011

Eine ausgezeichnete Plattform, sich mit dem türkischen Markt zu befassen und Geschäftschancen auszuloten, Kontakte zu knüpfen oder bereits bestehende Verbindungen zu intensivieren, ist die Unternehmerreise "NRW goes to Turkey". Die 16 NRW-IHKs, die NRW.International GmbH und weitere Partner bieten ihren Unternehmen insbesondere aus den Investitionsgüterbranchen Maschinenbau/Metallbearbeitung, Kfz-Zulieferung, Elektrotechnik und Erneuerbare Energien ein zielgruppenspezifisches Reiseprogramm. B2B-Veranstaltungen, Firmenbesuche, Expertengespräche und Kooperationsbörsen ermöglichen den Teilnehmern ein maßgeschneidertes Angebot und intensiven Austausch mit türkischen Unternehmern. Das „Wirtschaftsforum Türkei“ am 9. Juni in der IHK Köln informiert über die Geschäftschancen aller vier Branchen in der Türkei. Näheres: IHK Köln, Christoph Hanke, Tel. 0221 1640-552, E-Mail: christoph.hanke@koeln.ihk.de, www.ihk-koeln.de.

16. Unternehmerreise nach Vietnam und Kambodscha, 26. November bis 3. Dezember 2011

Welche Chancen bestehen für deutsche Unternehmen in Vietnam? Diese Frage steht im Mittelpunkt einer Unternehmerreise der IHKs Bielefeld und Köln. Auf dem Programm stehen Besuche bei erfolgreichen deutschen und vietnamesischen Firmen und Projekten sowie Fachgespräche mit Experten der Deutschen Auslandshandelskammer (AHK) und der Deutschen Botschaft in Hanoi und Ho Chi Minh City. Auf Wunsch organisiert die AHK individuelle Kontakte zu vietnamesischen Firmen. Bei entsprechendem Interesse haben Unternehmer die Möglichkeit, sich im Anschluss an den Vietnamteil der Reise über die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Entwicklungsland Kambodscha zu informieren. Näheres: IHK Köln, Gudrun Grosse, Tel. 0221 1640 - 561, E-Mail: gudrun.grosse@koeln.ihk.de.

Allgemeine Informationen

17. 90 Prozent der Exporteure empfehlen Hermesdeckungen

Die Exportkreditgarantien der Bundesrepublik Deutschland (Hermesdeckungen) genießen ein ausgeprägt positives Image in der Exportwirtschaft, wie eine Ende letzten Jahres durchgeführte Kundenzufriedenheitsstudie aufzeigt. Die befragten Exporteure und Banken attestierten dem staatlichen Außenwirtschaftsinstrument einen hohen Stellenwert für ihr Geschäft. www.ixpos.de

18. Grenzüberschreitende Arbeitsverhältnisse – welches Recht gilt?

Übt ein Arbeitnehmer seine Tätigkeit in mehreren Mitgliedstaaten aus und kommt es zum Rechtsstreit, so findet das Recht des Staates Anwendung, in dem der Arbeitnehmer seine beruflichen Verpflichtungen im Wesentlichen erfüllt. Eine freie Rechtswahl ist nicht möglich, da hierdurch der Schutz des Arbeitnehmers als schwächere Vertragspartei eingeschränkt würde, so der EuGH in seinem Urteil vom 15. März 2011. Der Entscheidung lag der Fall zugrunde, dass ein in Deutschland wohnender LKW-Fahrer bei einer luxemburgischen Gesellschaft beschäftigt war. Gefahren ist er vor allem auf der Strecke Dänemark - Deutschland, aber auch in anderen EU-Ländern. Die Abstellplätze für die LKW befanden sich in Deutschland, wo das Unternehmen aber weder einen Gesellschaftssitz noch Geschäftsräume hatte. Die

LKW waren in Luxemburg zugelassen, die Fahrer in Luxemburg sozialversichert. Der Arbeitsvertrag sah für Rechtsstreitigkeiten die Anwendung des luxemburgischen Rechts vor. Nach der Rom-I-Verordnung über das auf vertragliche Schuldverhältnisse anwendbare Recht in Zivil- und Handelssachen unterliegen Arbeitsverträge zwar grundsätzlich dem von den Parteien gewählten Recht. Das darf laut EuGH aber nicht dazu führen, dass dem Arbeitnehmer der Schutz entzogen wird, der ihm durch die zwingenden Bestimmungen des Rechts gewährt wird, das ohne die Rechtswahl anzuwenden wäre. Der Ort, an dem der Arbeitnehmer seine beruflichen Verpflichtungen im Wesentlichen erfüllt, muss anhand folgender Kriterien ermittelt werden: von wo aus werden die Transportfahrten durchgeführt, von wo erhält der Fahrer die Anweisungen zu den Fahrten, wo organisiert er seine Arbeit, wo befinden sich die Arbeitsmittel, an welche Orte werden die Waren hauptsächlich transportiert und wo werden sie entladen und wohin kehrt der Fahrer nach seinen Fahrten zurück? Der EuGH hat nicht selber die Schlussfolgerungen gezogen, zu welchem Ort und Recht man im konkreten Fall kommt. Dies hat nun der Berufungsberichtshof Luxemburg entschieden, der das Vorabentscheidungsverfahren beantragt hatte.

19. Außenwirtschaftsförderung durch Exportkreditgarantien

Exportkreditgarantien sind das zentrale Instrument der Außenwirtschaftsförderung durch die Bundesregierung, denn unabhängig von Krisenzeiten besteht seitens der deutschen Exportwirtschaft ein hoher Absicherungsbedarf für Exporte, vor allem in Schwellen- und Entwicklungsländer. Die Bundesregierung hat im Jahr 2010 deutsche Exporte im Wert von 32,5 Milliarden Euro mit Hermesdeckungen abgesichert. Das ist das größte Sicherungsvolumen in der 60-jährigen Geschichte der Exportkreditgarantien. Im Vergleich zu 2009 stieg das Volumen um 45%. Mehr als zwei Drittel der Deckungen übernahm die Bundesregierung für Exporte in Schwellen- und Entwicklungsländer.

(Quelle: AW Prax)

20. Emissionshandel: Zuteilung kostenloser Zertifikate ab 2013 geregelt

Die EU-Kommission hat die kostenlose Zuteilung von CO₂-Emissionsrechten für die Zeit nach 2013 geregelt. Solche Zertifikate sind noch bis 2020 Industrieanlagen vorbehalten, die besonders stark dem Wettbewerb aus Drittländern ausgesetzt sind. Der Beschluss sieht vor, dass die betroffenen Industrieanlagen ihre Emissionen Schritt für Schritt zurückfahren. Generell gilt, dass ab 2013 der Löwenanteil der Emissionsrechte über Versteigerungen erfolgt. <http://ec.europa.eu>.

21. Europa: Eurozone-Banken verschärfen Kreditstandards im 1. Quartal

Die Banken in der Eurozone haben ihre Standards für die Kreditvergabe an Unternehmen im ersten Quartal per saldo leicht verschärft und dies hauptsächlich mit Erwägungen über den Zugang zu Marktfinanzierung und ihre Liquiditätsposition begründet. Wie die Europäische Zentralbank (EZB) mitteilte, strafften 8% der 124 befragten Kreditinstitute ihre Konditionen für Unternehmenskredite, während 4% eine Lockerung meldeten. Die Differenz von 4 Prozentpunkten "Nettoverschärfung" war damit höher als im vierten Quartal 2010 mit 0 Prozentpunkten. In der Januar-Umfrage hatten die Banken angegeben, für das erste Quartal eine "sehr leichte" Straffung der Kreditkonditionen zu erwarten. Die Verordnung wird 20 Tage nach ihrer Veröffentlichung im EU-Amtsblatt in Kraft treten. Die Mitgliedstaaten haben dann zweieinhalb Jahre Zeit für die Umsetzung der neuen Kennzeichnungsanforderungen. Damit soll der Industrie ausreichend Zeit zur Anpassung gegeben werden. Von kleinen Schneidereien maßgeschneiderte Ware ist von den neuen Vorgaben ausgenommen. Nach der neuen Regelung muss künftig die Verwendung von Fell und Leder deutlich auf dem Etikett der Textilerzeugnisse angegeben werden. Der Verbraucher könne oft nicht zwischen echtem Fell und hochwertigem Kunstfell unterscheiden, argumentierte das Parlament. Unter anderem könnten Allergiker von der neuen Regelung profitieren. Die von den Abgeordneten verlangte verpflichtende Ursprungskennzeichnung für aus Drittländern importierte Textilien, hatte der Rat abgelehnt. Die Mitgliedstaaten stimmten aber zu, die Kommission zu beauftragen, bis Ende September 2013 eine Machbarkeitsstudie für ein solches Kennzeichnungssystem vorzulegen, damit Verbraucher lückenlos die Herkunft textiler Erzeugnisse zurückverfolgen können. Die Kommission soll zudem untersuchen, ob es einen Zusammenhang zwischen allergischen Reaktionen und in Textilien verwendeten Chemikalien wie Farbstoffe, Biozide oder Nanopartikel gibt. Auch soll sie prüfen, wie sich mithilfe neuer Technologien in Zukunft herkömmliche Etiketten etwa durch Funketiketten ersetzen lassen.

(Quelle: NfA)

22. Europa: Neue Etikettierungsregeln für Textilien beschlossen

In der EU werden neue Regeln zur Etikettierung von Textilien eingeführt. Das Europäische Parlament stimmte einer entsprechenden Verordnung zu, mit der vor allem eine schnellere Markteinführung neuer Fasern und innovativer Produkte ermöglicht werden soll. Da Parlament und EU-Ministerrat zuvor einen Kompromiss ausgehandelt hatte, ist die neue Regelung damit de facto verabschiedet.

(Quelle: NfA)

Ländernotizen

23. Afrika: Nairobi nimmt mit Umweltbörse Vorreiterrolle ein

In Nairobi wurde eine afrikanische Börse für Umweltrechte gegründet. Die Rahmenbedingungen für den Handel mit Certified-Emission-Reductions-Zertifikaten (CER) werden von Experten als günstig eingeschätzt. Die Erwartungen an den Zufluss von Auslandskapital, speziell für den Energiesektor, sind hoch. Unter dem Programm des Clean Development Mechanism (CDM) befinden sich zahlreiche Projekte in der Entwicklung, die Chancen für Ausrüster und Zulieferer bieten. Kontakt: Energy Regulatory Commission (ERC), Mobil: 00254/72/220 09 47, E-Mail: info@erc.go.ke, Internet: www.erc.go.ke, International Finance Corp (IFC), Tel.: 00254/20/21 73 68, Internet: www.ifc.org.

(Quelle: NfA)

24. Afrika: Neue Weltbankstrategie - Schwerpunktförderung Infrastruktur

Die Weltbank will bei ihrem neuen Entwicklungsfinanzierungskonzept für Afrika den Schwerpunkt auf die Verbesserung der Infrastruktur legen. Neben den traditionellen Sektoren wie Transportwesen und Wasserversorgung wird ICT-Projekten besondere Aufmerksamkeit zuteil, als Auffangbecken für gut ausgebildete junge Arbeitskräfte. Ferner werden zusätzliche Mittel zur Schließung der wachsenden Energielücke in Afrika eingeplant. Bei allen Projekten bestehen Lieferchancen für Anbieter von Maschinen und Ausrüstungen. www.gtai.de

25. Aserbaidschan profitiert von steigenden Ölpreisen

Die Erdölförderung Aserbaidschans hat sich 2010 gegenüber dem Vorjahr geringfügig um 0,9 Prozent auf 50,8 Millionen t erhöht, im Durchschnitt 1,07 Millionen Barrel pro Tag (bpd). Für 2011 prognostiziert die OPEC eine weitere leichte Steigerung auf 1,10 Millionen bpd. Die dem Markt zugeführte Gasproduktion betrug 2010 rund 16,7 Milliarden. cbm (+2,1 Prozent). Über 90 Prozent der Exporte Aserbaidschans entfallen auf Erdöl und Gas. Letzteres wird in den nächsten Jahren an Bedeutung gewinnen. Neue Lagerstätten erhellen die Perspektive weiter. In wenigen Jahren wird Erdgas mehr Bedeutung in der Förderung und im Export Aserbaidschans einnehmen als Erdöl, dessen Reserven begrenzt sind.

www.gtai.de

26. Arabische Golfstaaten: Trotz Unruhen wächst der Markt unaufhaltsam

Die Unruhen in der arabischen Welt haben viele mittelständische deutsche Firmen verunsichert. Vor allem solche, die erstmals einen Markteintritt planen, steigen auf die Bremse. Dies gilt auch für die arabischen Golfstaaten. Ob das klug ist, darf jedoch bezweifelt werden. Die Länder des Golf-Kooperationsrates (GCC), dem Bahrain, Katar, Kuwait, Oman, Saudi-Arabien und die VAE angehören, sind der viertwichtigste Überseemarkt Deutschlands und werden spätestens im kommenden Jahr wieder mehr importieren als im Boom-Jahr 2008. In den AHK-Büros in Riad, Dubai und Abu Dhabi mehren sich die Anrufe und Anfragen besorgter deutscher Unternehmen, die wissen wollen, wie sicher die verschiedenen Standorte auf der Arabischen Halbinsel sind. Das Wirtschaftswachstum der Region kann sich sehen lassen, die Summe der begonnenen und geplanten Großprojekte ist weiterhin gigantisch, die hohe Importabhängigkeit bleibt. Und es wird spürbar mehr für Infrastrukturen ausgegeben, was unter anderem der Bauindustrie und spezialisierten Zulieferern zugute kommt. Fazit: Der Markt ist für deutsche Unternehmen zumindest

quantitativ attraktiver denn je. Allerdings sind die Unterschiede zwischen den Staaten zu sehen. In Bezug auf das aktuelle Geschäftspotenzial dürfte für deutsche Unternehmen Saudi-Arabien wegen seiner wirtschaftlichen, geografischen und demografischen Größe klar der potenteste Markt sein, gefolgt von den VAE und - mit Abstand - Katar. Welcher Standort ist nun die erste Wahl für ein deutsches Unternehmen, Niederlassung eröffnen möchte? Die VAE sind (zusammen mit Katar) das sicherste Land, haben die beste Infrastruktur, den besten Logistikservice und das meiste Know-how. Und weil Dubai auch die mit Abstand angenehmsten Lebensbedingungen in der Region aufweist, findet man dort leichter qualifiziertes Personal oder kann für den Standort leichter Personal im Ausland rekrutieren.

(Quelle: NfA)

27. Argentinien: Kräftiges Wachstum wird von Chemie-, Textil- und Kfz-Sektor angetrieben

Argentiniens Nachfrage nach Maschinen und Ausrüstungen dürfte weiter zunehmen. Die zuletzt hohe Wachstumsrate soll ihr Tempo indes vermindern. Während eine hohe Kapazitätsauslastung den Bedarf schürt, bleibt das Investitionsklima eher frostig. Hauptursache dafür ist mangelndes Vertrauen in die Wirtschaftspolitik. Das Gros des Maschinenbedarfs wird durch Importe gedeckt. Deutsche Anbieter erreichten den höchsten Marktanteil der zurückliegenden Dekade. Werkzeug- und Metallbearbeitungsmaschinen benötigen vor allem die Kfz-Industrie und deren Zulieferer.

(Quelle: NfA)

28. Aserbaidsschan: Wirtschaftsaufschwung bietet Möglichkeiten zur Kooperation

Aserbaidsschan setzt bei der Diversifizierung seiner Wirtschaftsstruktur mehr denn je auf Kooperations- und Handelspartner aus Deutschland. Die geplante Einrichtung einer Arbeitsgruppe für Handel und Investitionen auf Regierungsebene dürfte den bilateralen Warenaustausch weiter beflügeln. Aserbaidsschans Rohstoffreichtum und sein seit Jahren kräftig wachsender Markt bieten eine solide Basis für eine Ausweitung des deutsch-aserbaidsschanischen Handels. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) wird nach Einschätzung der Wirtschaftsexperten der UNO im laufenden Jahr im Vergleich zum Vorjahr um weitere 5,5% nach 5% im Vorjahr zulegen. Auf die Kaukasusrepublik entfallen heute mehr als 70% der insgesamt in den drei südkaukasischen Ländern Aserbaidsschan, Georgien und Armenien erbrachten gesamtwirtschaftlichen Leistung. Innerhalb der letzten zehn Jahre ist diese Quote um gut 20 Prozentpunkte gestiegen. Viele Unternehmen aus Deutschland haben in der 86.600 qkm großen und 9 Mio. Einwohner zählenden GUS-Republik schon Fuß gefasst. Die Potenziale für Handel und Kooperation zwischen deutschen und aserbaidsschanischen Unternehmen werden aber erst zu einem Bruchteil genutzt. Der angestrebte Modernisierungsschub in der verarbeitenden Industrie, in der Transport- und sozialen Infrastruktur, in der Wasserwirtschaft, im Dienstleistungsgewerbe einschließlich Transport und Logistik, Kommunikation und Tourismus, im Bausektor und nicht zuletzt die geplanten Projekte zur Nutzung alternativer Energiequellen bieten deutschen Unternehmen Geschäftschancen. So besiegelten Anfang Mai der Anbieter von Backtechnik Werner & Pfleiderer aus Dinkelsbühl und die Delta Group aus Baku ein Geschäft über die Lieferung von Bäckereitechnik mit einem Volumen von rund 13,6 Mio. EUR. Kontaktanschriften: Azerbaijan Export and Investment Promotion Foundation (Azpromo), Tel.: 0099/412/ 598 01 47, E-Mail: office@azpromo.az, Internet: www.azpromo.az, Deutsch-Aserbaidsschanischer Wirtschaftsverband (DAWF), Florian Schröder, Tel.: 0099/412/448 39 95, E-Mail: mail@dawf.com, Internet: www.dawf.com.

(Quelle: NfA)

29. Baltische Staaten: Deutsche Unternehmen verzeichnen deutlichen Aufwärtstrend

Die deutschen Unternehmen in Estland, Lettland und Litauen verzeichnen nach zwei schwierigen Jahren einen deutlichen Aufwärtstrend. Dies zeigt die diesjährige Konjunkturumfrage der Deutschen Auslandshandelskammer (AHK) Baltische Staaten. Mehr als 60 Prozent der befragten AHK-Mitgliedsunternehmen gehen von einer Verbesserung der makroökonomischen Situation aus – die aktuelle Stimmung ist aber noch verhalten. Mehr als die Hälfte der Befragten bezeichnet die gegenwärtige Wirtschaftslage an ihrem Standort als „befriedigend“, knapp ein Drittel bewertet sie als „schlecht“. Weitere Detailinformationen sind zu finden auf der Website der [AHK Baltische Staaten](http://www.ahk-baltic.com).

30. Belgien: Deutsche Lieferanten profitieren dynamischem Großhandel

Der Maschinenmarkt Belgiens gewinnt im laufenden Jahr weiter an Dynamik, nachdem im vergangenen Jahr ein verhaltener Wiederaufschwung eingesetzt hat. Umsatz, Produktion, Exporte und Importe zeigten zwar Wachstum, doch blieben die heimischen Investitionen noch rückläufig. Auch die Nachfrage am Binnenmarkt springt im laufenden Jahr an, vor allem bei den Baumaschinen, Pumpen und Fördertechnik. Für die deutschen Maschinenlieferanten, die in Belgien Marktführer sind, bieten sich gute Geschäftschancen.

(Quelle: NfA)

31. Brasilien: Gute Aussichten für Schuh- und Lederindustrie

Die brasilianische Schuh- und Lederindustrie zeigt sich optimistisch und rechnet mit einer deutlich steigenden Produktion. In beiden Sektoren gehört Brasilien zu den drei größten Produzenten der Welt. Die Nachfrage nach Leder aus der Industrie, der starke Schuhmarkt im Inland sowie das reichhaltige Rohstoffangebot beleben das Geschäft. Das erhöht auch den Bedarf an Maschinen, Komponenten und Chemikalien. Einige deutsche Unternehmen sind bereits gut positioniert.

(Quelle: NfA)

32. VR China: Deutsche Lieferanten stehen vor dem besten Jahr der Geschichte

Der Werkzeugmaschinenbau Chinas schloss das vergangene Jahr mit neuen Rekorden im Binnenmarkt und Außenhandel ab. Der Bedarf erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 39,3% auf 32,8 Mrd. USD. Damit ist China mit großem Abstand der weltweit wichtigste Nachfrager. Die Entwicklung im ersten Quartal dieses Jahres ist überwiegend positiv, so dass im 2011 wieder mit zweistelligen Zuwachsraten gerechnet werden kann. Für deutsche Lieferanten dürfte das beste Jahr der Geschichte werden. Kontaktanschrift: China Machine Tool & Tool Builders' Association (CMTBA), Tel.: 0086 10/ 63 34 56 94, E-Mail: cmtba@cmtba.org.cn, Internet: www.cmtba.org.cn.

(Quelle: NfA)

33. VR China: Deutsche helfen bei Normung für Elektroautos und Smart Grids

Sie sind der Schmierstoff im Getriebe des globalisierten Handels. Normen und Standards geben Vorgaben für die Entwicklung neuer Produkte, erleichtern den weltweiten Warenaustausch und sichern nicht zuletzt ein Qualitätsniveau für die Verbraucher. Bei innovativen Produkten wie Elektroautos oder Smartphones müssen Normen ständig angepasst werden, um mit der rasanten Entwicklung Schritt zu halten. Bei diesem Prozess vertritt der Verband für Elektrotechnik, Elektronik und Informationstechnik (VDE) die Interessen der deutschen Industrie im Ausland. In den letzten Jahren hat sich die Zusammenarbeit des VDE mit China bei Schaffung von Normen stark ausgeweitet - ein Indiz für die gestiegene Bedeutung der Volksrepublik für den Welthandel. Zuletzt haben sich die Warenströme gerade bei Elektrogeräten deutlich verschoben. Mittlerweile produzieren alle namhaften Elektrohersteller wegen der Lohnkosten in China, sagt Wilfried Jäger, Geschäftsführer des Prüf- und Zertifizierungsinstituts des VDE, gegenüber den NfA. Da die chinesischen Unternehmen ihre Produkte dann aber auf dem europäischen Markt vertreiben wollen, suchen sie dort nach Prüfstellen, mit denen sie zusammenarbeiten können. Das ist unsere Chance, betont Jäger. Der Fokus des VDE hat sich nicht zuletzt deshalb nach Fernost verlagert. Jäger: Unser Prüf- und Zertifizierungsinstitut macht 60% seines Umsatzes im Ausland und davon 50% in China.

(Quelle: NfA)

34. VR China: Standardverträge vereinfachen Vertragsgestaltung

Germany Trade & Invest stellt zur Vereinfachung der Vertragsgestaltung im Chinageschäft zwei Standardverträge zur Verfügung - den deutsch-chinesischen Standardvertrag für Liefergeschäfte sowie den deutsch-chinesischen Know How- und Patentlizenzvertrag. Sie ermöglichen auch in der internationalen Vertragsgestaltung wenig erfahrenen Unternehmen, rechtliche Untiefen zu umschiffen und ein ausgeglichenes, an den Ansprüchen der Vertragspartner ausgerichtetes Vertragswerk zu bearbeiten. Inhaltlich erfassen die Verträge unter anderem die Bereiche Zahlungs- und Lieferbedingungen,

Gewährleistung, Versicherung, Inspektion und Streitschlichtung. (Standardliefervertrag - Bestellnummer 8885; Standardlizenzvertrag - Bestellnummer 9910, Preis jeweils 25,00 Euro). www.gtai.de

35. VR China überarbeitet den Investitionskatalog

Die Regierung Chinas hat im April 2011 eine neue Auflage des Foreign Investment Industrial Guidance Catalogue, des Investitionslenkungskatalogs, vorgestellt und diesen zur öffentlichen Kommentierung freigegeben. Der Katalog, erstmals erstellt im Jahr 1995 und nun zum vierten Mal überarbeitet, dient der Kanalisierung und Lenkung ausländischer Investitionen in der VR China. So legt er fest, welche Investitionsmaßnahmen gefördert, zulässig, eingeschränkt zulässig oder verboten sind und bestimmt Beteiligungsgrenzen wie beispielsweise im Bereich der Automobilindustrie oder Telekommunikation. www.gtai.de

36. VR China: Markt für öffentliche Beschaffung bleibt schwierig

Der Staat ist für ausländische Unternehmen in China ein wichtiger Kunde. Doch die inländische Konkurrenz ist stark und profitiert nicht selten von Informationsvorsprüngen und Förderpolitiken. Die Bedingungen des allgemeinen öffentlichen Beschaffungsmarktes in China, ergänzt durch Erfahrungsbeispiele der Bereiche Medizingeräte, Informations- und Kommunikationstechnologie sowie Windkraft stehen im Mittelpunkt der Studie "Public Procurement in China: European Business Experiences Competing for Public Contracts in China" der European Chamber of Commerce in China (EUCCC). Die Studie basiert auf qualitativen Interviews mit EUCCC-Mitgliedsfirmen aus dem zweiten Halbjahr 2010. Sie kann kostenlos als pdf-Datei unter der Rubrik "Publications" von der Website der EUCCC www.eurochamber.com.cn herunter geladen werden.

37. Dänemark: Das Recht öffentlicher Aufträge im Baubereich

Dänemark hat sich bei der Ausgestaltung seines Vergaberechts im Baubereich oberhalb der EU-Schwellenwerte streng an die einschlägigen EU-Vorgaben gehalten. Unterhalb dieser Schwellenwerte ist das Bauvergabeverfahren sehr viel flexibler ausgestaltet. Dänische Bauverträge unterliegen häufig ganz oder teilweise den Regelungen der Standbedingungen AB 92 und ABT 93. Den Vergaberechtsschutz hat Dänemark im letzten Jahr umfassend reformiert. www.gtai.de.

38. Dänemark: Das neue Gesellschaftsrecht seit März 2011

Die zweite Phase des neuen dänischen Gesetzes zum Gesellschaftsrecht ist jetzt in Kraft getreten. Damit sind im Großen und Ganzen alle wesentlichen Vorschriften der Gesellschaftsrechtsreform gültig. Weitere Informationen sind auf der Internetseite der AHK Dänemark zu finden unter www.handelskammer.dk.

39. Deutschland: Neue Kooperationen

Deutsche Technologie-Unternehmen stehen einer hohen weltweiten Nachfrage sowie einer Verteuerung wichtiger mineralischer Ressourcen gegenüber. Das starke Wachstum in den Schwellenländern und neue Zukunftstechnologien mit hohem Bedarf an Industrierohstoffen münden in einem globalen Wettlauf um die Rohstoffsicherung. Die deutsche Bundesregierung unterstützt in vielfältiger Weise die deutsche Wirtschaft dabei, ihre Rohstoffbezugsquellen zu diversifizieren und die steigende Nachfrage nach Industrierohstoffen zu decken. Auch für die Zukunft des Hochtechnologiestandorts Deutschland bleibt die Versorgung mit bezahlbaren Industrierohstoffen unverzichtbar. Mit ihrer Ende Oktober vergangenen Jahres vorgelegten neuen Rohstoffstrategie unterstützt die Bundesregierung in vielfältiger Weise die deutsche Wirtschaft dabei, ihre Rohstoffbezugsquellen zu diversifizieren und die steigende Nachfrage nach Industrierohstoffen zu decken.

(Quelle: NfA)

40. Estland: Erleichterung bei grenzüberschreitender Verwendung von Urkunden

Estland hat das Europäische Übereinkommen zur Befreiung der von diplomatischen oder konsularischen Vertretern errichteten Urkunden von der Legalisation am 11.2.2011 unterzeichnet sowie am 16.3.2011 ratifiziert. Das Übereinkommen, das innerhalb seines Geltungsbereichs zu einer Befreiung von der Beglaubigungspflicht führt, soweit Urkunden und Bescheinigungen von diplomatischen und konsularischen Vertretern eines Vertragsstaates ausgestellt werden, tritt in Estland zum 17.6.2011 in Kraft. Der für das Abkommen SEV-Nr. 63 verantwortliche Europarat stellt auf der Internetseite seines Vertragsbüros (Council of Europe-Treaty Office) neben einem Überblick zum Abkommen, etwa zu Unterschriften und Ratifikationsstand, und neben Zusammenfassung und erläuterndem Bericht auch die deutsche Übersetzung des Europäischen Übereinkommens zur Befreiung von der Legalisationspflicht zur Verfügung. Aus dem Kreis der 47 Europarats-Mitgliedstaaten hat bislang mit 23 nur knapp die Hälfte das Abkommen unterzeichnet; in 21 Staaten ist es bereits ratifiziert und in Kraft getreten. Weitere Informationen: Martin Ondrejka, Tel.: 0228/24993-371, E-Mail: unternehmer@portal21.de.

(Quelle: gtai)

41. Frankreich: Schiedsverfahrensrecht reformiert

Mit dem Décret Nr. 2011-348 vom 13.01.2011 hat Frankreich das für die kaufmännische Praxis relevante Rechtsgebiet des Schiedsverfahrensrecht überarbeitet. Ziel ist, die Verfahren noch schneller und flexibler zu gestalten. Die neuen Regelungen traten zum 01.05.2011 in Kraft. www.gtai.de

42. Ghana wird beliebter Standort in Westafrika

Das kleine junge Erdölland Ghana in der Nachbarschaft des westafrikanischen Riesen Nigeria findet zunehmend Aufmerksamkeit als Alternativstandort und Eingangstor zum westafrikanischen Markt. Die Zuflüsse an ausländischem Investitionskapital sind auf einen historischen Rekordstand gestiegen und sorgen in vielen Bereichen für neue Arbeitsplätze. Die Belebung des Investitionsklimas sowie neue Projektplanungen im Erdölsektor bringen Chancen für Anbieter von Ausrüstungen und Zulieferungen. www.gtai.de

43. Griechenland: Bauunternehmer für Autobahnen und Brücken gesucht

Die griechische Infrastruktur ist weiterhin stark modernisierungsbedürftig. So stehen der Ausbau von Autobahnen, der Bau neuer Straßenabschnitte aber auch die Querung der Inseln Lefkas und Salamis mit dem Festland an. Bis Ende dieses Jahres sollen alle Projekte von den zuständigen Stellen des griechischen Ministeriums für Infrastruktur, Transporte und Netze ausgeschrieben werden. Realisiert werden sie über Konzessionsverträge und zum Teil auch aus griechischen öffentlichen Mitteln kofinanziert. Diese Projekte werden über Konzessionsverträge an private Anbieter vergeben. Interessenten können zunächst im Rahmen eines Wettbewerbsdialogs Bauvorschläge unterbreiten. Anschließend werden die Angebote eingereicht. Auftraggeber der drei ersten Projekte ist die Spezielle Dienststelle für öffentliche Projekte und Konzessionsverträge Attika-Ionische Autobahn (Ionia Odos) des Generalsekretariats für kofinanzierte Projekte des Ministeriums für Infrastruktur, Transporte und Netze. Auftraggeber des vierten Projektes ist die Spezielle Dienststelle für öffentliche Projekte und Konzessionsverträge Peloponnes des Generalsekretariats für kofinanzierte Projekte des Ministeriums für Infrastruktur, Transporte und Netze. Kontakt: Amtsblatt der Europäischen Union, Herr Doukakis, Tel.: 0030/210/699 22 17, E-Mail: eydeepaio@tee.gr, Herr Karnesis, Tel.: 0030/210/ 699 22 12, E-Mail: ykarnesis@oapeyde.gr.

(Quelle: NfA)

44. Indien: Neue "Consolidated FDI Policy" liberalisiert das Investitionsrecht

Die indische Regierung vereinfacht in der aktualisierten "Consolidated FDI Policy" vom 1.4.2011 den Regelungsrahmen für ausländische Investitionen. Ausländische Investoren sind bei Erwerb einer Beteiligung an einem indischen Unternehmen nunmehr berechtigt, ihre Einlage in Form von Anlagen und Maschinen (incl. Gebrauchtmaschinen) einzubringen oder den Anteilserwerb durch Verrechnung mit bereits erbrachten Vorgründungskosten (Mieten etc.) finanzieren. Voraussetzung ist, dass die Einfuhrbestimmungen Indiens

beachtet und die eingebrachten Güter durch einen unabhängigen Dritten bewertet werden bzw. dass ein Nachweis über die bereits erfolgten Aufwendungen beigebracht wird. Bislang durften Anteile nur gegen Geldzahlungen, die über reguläre Finanzinstitute abgewickelt werden konnten, erworben werden. Eine weitere wesentliche Neuerung der aktuellen Consolidated Policy betrifft ausländische Unternehmen, die in Form eines Joint Ventures oder mittels Technologietransferverträgen tätig sind. Weitere Informationen: Frauke Schmitz-Bauerdick LL.M., Tel.: 0228/24993-432, E-Mail: frauke.schmitz-bauerdick@gtai.de, Internet: www.gtai.de/recht.

(Quelle: gtai)

45. Indien: Markt für Luxus-Autos wird 2012 um 42% zulegen

Indiens Automobilbranche erwartet im Finanzjahr 2011/12 erneut zweistellige Steigerungsraten beim Kfz-Absatz. Das Wachstum dürfte aber moderater ausfallen als zuletzt. Die Ratingagentur Fitch erwartet für das Gesamtjahr ein Plus von 12 bis 15% bei Pkw und 10 bis 12% bei Nutzfahrzeugen. Zahlreiche Fahrzeugpremierer sind geplant und die Hersteller erweitern ihre Kapazitäten. Dies eröffnet auch Lieferchancen für deutsche Anbieter.

(Quelle: NfA)

46. Indien: Wassersektor muss modernisiert werden

Indiens Wasserversorgung drohen in den nächsten Jahren immer größere Engpässe. Die Regierung möchte daher mit Hilfe des Privatsektors das marode Leitungssystem modernisieren und erweitern. Steuervergünstigungen sollen Investitionen in Wasser sparende Produktionstechniken für Unternehmen attraktiver machen und der Wasserverbrauch von Produkten für den Endkunden transparenter werden. Geplant ist außerdem der Bau weiterer Meerwasserentsalzungsanlagen. www.gtai.de

47. Indien: Aktuelle Investitionsprojekte

Das rasche Wirtschaftswachstum in Indien zieht eine Fülle von Investitionsvorhaben in die Infrastruktur des Landes sowie in neue Industrieanlagen nach sich. In regelmäßigen Abständen stellt Germany Trade & Invest Projektkurzinformationen mit entsprechenden Kontaktanschriften als Erstinformation zusammen, um die deutsche Wirtschaft möglichst früh auf sich eventuell ergebende Geschäftschancen aufmerksam zu machen. www.gtai.de

48. Indonesien: Markt lockt mit Wachstum von 14%

Für internationale Firmen der Ernährungsindustrie ist Indonesien ein vielversprechender Absatzmarkt. Die Nachfrage nach Grundnahrungsmitteln und nach Produkten des gehobenen Anspruchs nimmt stetig zu. Eine wachsende Bevölkerung, steigender Lebensstandard, die Verbreitung moderner Konsumgewohnheiten und die fortschreitende Modernisierung des Einzelhandelssektors macht den Inselstaat für Investitionen attraktiv. Mit einer mehrheitlich aus jungen Verbrauchern bestehenden und jährlich um 1,5% wachsenden Bevölkerung von rund 238 Mio Einwohnern ist Indonesien ein attraktiver und zukunftssträchtiger Markt für Nahrungsmittel. Von der günstigen Wirtschaftsentwicklung mit jährlichen realen Wachstumsraten des Bruttoinlandsprodukts von durchschnittlich 6% profitieren sowohl lokale Produzenten wie auch Importeure. Der Markt erreichte nach Angaben der Indonesian Food and Beverage Producers Association (GAPMMI) in den Jahren 2009 und 2010 Wachstumsraten von jeweils circa 9%. Für 2011 rechnet der Verband mit einem Umsatzzuwachs um 14% auf insgesamt 690 Mrd Indonesische Rupiah (INR, rund 57,5 Mrd Euro). Kontaktanschriften: Ministry of Industry, Tel.: 006221/525/21 94, Internet: www.depperin.go.id, Indonesian Food and Beverage Industry Association, Tel.: 006221/703/22 626 27, E-Mail: gapmmi@cbn.net.id, Internet: www.gapmmi.or.id.

(Quelle: NfA)

49. Indonesien: Aufstrebende Mittelklasse feuert Wachstum an

Die steigende Kaufkraft der indonesischen Verbraucher stellt den wichtigsten Faktor für die aktuell gute Konjunktorentwicklung im größten ASEAN-Land dar. Höhere verfügbare Einkommen infolge von realen

Lohnzuwächsen führen zusammen mit der Aufwertung der Landeswährung zu einem kräftigen Nachfrageschub, wovon internationale Konsumgüterhersteller in hohem Maße profitieren. Mit den Einkommen wachsen die Ansprüche der Konsumenten. Die Produzenten müssen sich auf diesen Trend einstellen. www.gtai.de

50. Iran: Erhöhung der Umsatzsteuer auf 4%

Iran hat zum 21.3.2011 die Umsatzsteuer von bisher 3% auf 4% angehoben. Nachdem es in den vergangenen Jahren immer wieder zu heftigen Protesten gegen die Einführung einer Umsatzsteuer gekommen war, führte die iranische Regierung zunächst zum Jahr 2010 eine 3%ige Umsatzsteuer ein. Diese soll sich jährlich um 1% erhöhen bis der angestrebte Steuersatz von 8% erreicht ist. Weitere Informationen: Niko Sievert, Tel.: 0228/24993-367, Email: niko.sievert@gtai.de, Internet: www.gtai.de/recht.
(Quelle: gtai)

51. Irland: Doppelbesteuerungsabkommen/Änderung

Im Bundesgesetzblatt Teil II Nr. 7 vom 3.3.2011 (BGBl. II S. 250) wurde das Gesetz zu dem Änderungsprotokoll vom 25. Mai 2010 zum Abkommen vom 17. Oktober 1962 zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Irland zur Vermeidung der Doppelbesteuerung und zur Verhinderung der Steuerverkürzung bei den Steuern vom Einkommen und vom Vermögen sowie der Gewerbesteuer vom 25. Februar 2011 veröffentlicht (abrufbar unter www.bgbli.de < Bürgerzugang). Das Protokoll ist auf der Webseite des Bundesministeriums der Finanzen abrufbar. Weitere Informationen: Dr. Achim Kampf, Tel.: 0228/24993-415, Email: achim.kampf@gtai.de, Internet: www.gtai.de/recht.
(Quelle: gtai)

52. Israel: Kunststoffmaschinen werden wieder mehr gekauft

Israels Einfuhr von kunststoff- und kautschukverarbeitenden Maschinen hat sich im vergangenen Jahr nach dem tiefen Einbruch des Vorjahres erholt. Das Marktpotenzial ist aber noch nicht ausgeschöpft. Die wieder anziehende Produktion der Kunststoffbranche schafft Investitionsimpulse. Mit einem Importmarktanteil von einem Fünftel war Deutschland nicht zuletzt dank seiner starken Stellung bei Teilen für Kunststoffmaschinen das führende Lieferland. Bei den Lieferungen aus Deutschland spielen Teile eine wichtige Rolle. Im letzten Jahr entfielen darauf 29,4% der Bezüge von kunststoff- und kautschukverarbeitenden Maschinen, während der deutsche Importmarktanteil bei Teilen 27% betrug. Israels Kunststoff- und Kautschukindustrie ist in zwei Fachverbänden organisiert. Kleinere Betriebe mit bis zu 20 Beschäftigten gehören dem Fachverband Kunststoff- und Kautschukindustrie bei der Handwerks- und Industrievereinigung an, während circa 120 größere Hersteller in der Industriellenvereinigung organisiert sind. Kontaktanschriften: Israeli Association of Plastics and Rubber Manufacturers, Tel.: 00972 3/519 88 45, E-Mail: meirb@industry.org.il, Internet: www.industry.org.il, Association of Craft and Industry, Organization of Plastic and Rubber Industry, Tel.: 00972 3/795 91 11, E-Mail: liat@aci.org.il, Internet: www.aci.org.il.
(Quelle: NfA)

53. Israel: Anziehender Möbelmarkt lässt Maschinennachfrage steigen

Der israelische Möbelmarkt profitiert von der Wirtschaftserholung. Im vergangenen Jahr legten die Importe wie auch die einheimische Produktion nach der Vorjahreskrise wieder zu. Die Einfuhren erreichten einen neuen Rekordwert. Der deutsche Lieferanteil liegt bei 5 bis 6%. Im Zuge der Erholung stiegen auch die Maschineninvestitionen der einheimischen Hersteller. Die wichtigsten deutschen Lieferpositionen sind Holzmöbel – vor allem Küchenmöbel – und Teile für Möbel. Kontakt: Manufacturers Association of Israel, Tel.: 00972/3/519 88 46, E-Mail: avishag@industry.org.il, Internet: www.furnish.co.il.
(Quelle: NfA)

54. Israel: Bevölkerungswachstum erfordert Ankurbelung der Bautätigkeit

Nach einer Stagnationsphase entwickelt das israelische Baugewerbe eine seit langem erhoffte Wachstumsdynamik. Nachdem die Leistung der Bauwirtschaft im vergangenen Jahr kräftig stieg, wird auch

für die kommenden Jahre eine positive Entwicklung erwartet. Die Regierung hat Maßnahmen zur Beschleunigung des Wohnungsbaus ergriffen. Der Aufschwung macht verstärkte Maschineninvestitionen erforderlich. Hiervon werden vornehmlich ausländische Anbieter von Ausrüstungen für das Baugewerbe profitieren, weil das Gros des Kapitalaufwands auf importierte Fabrikate entfällt. Dabei nimmt der Importanteil tendenziell zu. In realen Binnenpreisen haben sich die Investitionen des Baugewerbes in importierte Maschinen und Ausrüstungen in den Jahren 2001 bis 2010 mit einer Zunahme um 90,4% nahezu verdoppelt, während die Investitionen in einheimische Fabrikate um 24,6% abgenommen haben. Im vergangenen Jahr erreichte der Importanteil 87,8%.

(Quelle: NfA)

55. Israel: Deutsche Partner im Straßenbau erwünscht - Beispiellose Projektwelle rollt 2011 an

Die für den Überlandstraßenbau verantwortliche Israel National Roads Company (INRC) ist an der Teilnahme deutscher Unternehmen am Ausbau des israelischen Straßennetzes interessiert. Das hat die staatseigene Firma gegenüber Germany Trade & Invest erklärt. Wie die INRC betonte, bietet der 2011 anlaufende Investitionsschub ausländischen Partnern zahlreiche Möglichkeiten zum Engagement. www.gtai.de

56. Japan: Zulieferketten in Nordjapan erholen sich nur langsam

Die wirtschaftliche Erholung Nordjapans nach dem Erdbeben vom 11.03.2011 geht voran. Viele industrielle Großunternehmen haben ihre Produktionsstätten wieder repariert. Die Lage bei ihren Zulieferern und deren Lieferanten ist jedoch nach einer METI-Befragung von Mitte April 2011 offenbar sehr viel schlechter. In einer Reihe von Fällen konnten die Großunternehmen Materialien und Teile aus alternativen Quellen beschaffen. Die meisten Großbetriebe im verarbeitenden Gewerbe erwarten, dass die Zulieferketten erst im Oktober 2011 wieder voll hergestellt sind. www.gtai.de

57. Kasachstan: In die Infrastruktur fließen in den kommenden Jahren Milliarden

Der Tiefbau in Kasachstan bietet ausländischen Firmen wachsende Geschäftschancen. Die öffentlichen Haushalte, internationale Geldgeber und die Großbetriebe aus der Rohstoff-, Transport- und Energiebranche investieren erhebliche Mittel in den Ausbau und die Modernisierung ihrer Transport- und technischen Infrastruktur. Dank ausländischen Engagements und der öffentlichen Projektförderung steht der Sektor im Vergleich zum Hochbau gegenwärtig deutlich besser da. Der Tiefbau in Kasachstan wird vorrangig durch Ausbau- und Modernisierungsaktivitäten in den Sektoren Öl- und Gaswirtschaft, Erzbergbau, Transport- und Energieinfrastruktur sowie kommunale Versorgungsnetze geprägt. Der Ausbau und die Modernisierung der größtenteils maroden Transport- und Energieinfrastruktur sowie der kommunalen Versorgungsnetze genießen in Kasachstan wirtschaftspolitische Priorität. Dies ist eines der Hauptinstrumente für die angestrebte Diversifizierung der Wirtschaft.

(Quelle: NfA)

58. Kasachstan: Restriktionen bei der Beantragung von Visa wieder aufgehoben

Seit Oktober 2010 hatten alle konsularischen Vertretungen der Republik Kasachstan in der Bundesrepublik Deutschland die Annahme der Visumanträge von Reisebüros eingestellt. Die Unterlagen für die Visumbeschaffung mussten von den Antragstellern persönlich eingereicht werden. Seit dem 26. April 2011 hat die kasachische Botschaft die Visaerteilung liberalisiert. Das persönliche Erscheinen deutscher Staatsangehöriger bei den konsularischen Abteilungen ist nicht mehr erforderlich. www.botschaft-kasachstan.de

59. Litauen: Prognosen: 17% Außenhandelswachstum in diesem Jahr

Im Jahr 2010 ist Litauens Export um nominal 33,2% gestiegen. Noch etwas stärker sind mit 34,5% die Importe in die Höhe geschneit. Der Impuls aus dem Ausland war Hauptursache dafür, dass die Industrieerzeugung 2010 um real 6,6% und das Bruttoinlandsprodukt (BIP) um 1,3% gestiegen sind.

Allerdings hat sich das Außenhandelsdefizit 2010 um 46% auf 1,9 Mrd EUR erhöht. Deutschland war 2010 erneut sowohl bei der Ein- als auch bei der Ausfuhr Litauens zweitwichtigster Handelspartner.
(Quelle: NfA)

60. Mexiko: Hoher Investitionsbedarf im Wassersektor

Im Wassersektor hat Mexiko mit großen Herausforderungen zu kämpfen, die sich durch Bevölkerungswachstum und Klimawandel in den kommenden Jahren noch verschärfen dürften. Um diese zu meistern, sind nach der "Agenda del Agua" bis 2030 Investitionen von etwa 86 Milliarden US-Dollar notwendig. Diese gigantische Summe ist noch nicht in einzelne Projekte aufgebrochen worden. Aber deutsche Unternehmen sollten das steigende Absatzpotenzial im mexikanischen Wassersektor im Auge behalten. www.gtai.de

61. Mexiko: Krise liegt weit zurück - Dem Land wieder mehr Aufmerksamkeit widmen

Aufgrund besserer Konjunkturerwartungen in den USA haben Banken, Regierung und der Internationale Währungsfonds (IWF) im Frühjahr 2011 ihre Prognosen für das mexikanische Bruttoinlandsprodukt (BIP) nach oben angepasst. Nach einer kräftigen Erholung 2010 mit einem Plus von real 5,5 Prozent könnte das Wachstum 2011 zwischen 4,5 und 5,0 Prozent liegen. Seit Anfang 2011 entwickelt sich auch der Binnenkonsum stärker: Zeit für deutsche Unternehmen, dem Land wieder mehr Aufmerksamkeit zu widmen. www.gtai.de

62. Neuseeland: Trotz der Erdbeben auf Wachstumskurs - Wiederaufbau hat begonnen

Die wirtschaftliche Entwicklung in Neuseeland bleibt mittel- bis langfristig konstant, lauten die Prognosen - trotz der zwei großen Erdbeben in Christchurch, der drittgrößten Stadt des Landes. Das Wachstum im Jahr 2011 dürfte allerdings erheblich durch die Naturkatastrophe beeinträchtigt werden. Erst schleppend beginnen die Bauarbeiten, die sich bis zum Jahr 2015 hinziehen dürften. Die AHK Neuseeland weist auf eine Veranstaltung hin, die für deutsche Exporteure von besonderem Interesse sein dürfte. Vom 26. bis 28. Juni 2011 findet die Bau- und Designmesse BuildNZ Designex Auckland statt. Mit Blick auf die baulichen Schäden, die das Erdbeben in Christchurch angerichtet hat, könnte die Messe entscheidende Impulse geben. Städteplaner, Architekten und Designer werden ebenso vertreten sein wie Haus- und Fassadenbauer. www.gtai.de

63. Niederlande: Aussichten für deutsche Exporteure hellen sich auf

Der Markt für Maschinen und Anlagen in den Niederlanden hat sich mit einem Umsatzplus von 20% schneller erholt als angenommen. Die Belebung geht vom Export aus. Für das laufende Jahr wird eine Normalisierung des Umsatzwachstums auf 8% erwartet. Die im vergangenen Jahr noch rückläufigen Investitionen dürften 2011 die Binnenkonjunktur stützen. Auch die deutschen Lieferungen von Maschinen und Anlagen sollen weiter steigen. Chancen gibt es besonders bei Baumaschinen, Fördertechnik, Pumpen und Kompressoren.

(Quelle: NfA)

64. Norwegen: Der Einzelhandel bietet deutschen Lieferanten gute Chancen

Die weltweite Wirtschaftskrise hat auch um Norwegen keinen Bogen gemacht. Dabei fielen die Einbußen des Bruttoinlandsproduktes (BIP) 2009 dank der regen Aktivitäten der Öl- und Gasindustrie mit 1,4% jedoch vergleichsweise milde aus. Das Ende der Abschwungperiode wurde in der zweiten Jahreshälfte 2009 erreicht. Der im Jahresverlauf 2010 erwirtschaftete Zuwachs ist im Vergleich zu den meisten westlichen Industrieländern wiederum deutlich geringer ausgefallen. Das Wirtschaftswachstum lag im Vorjahr insgesamt bei 0,4%. Nach einem inzwischen eingetretenen Anziehen des Wachstumstempos wird für das laufende Jahr ein stärkerer BIP-Anstieg von 2,5% vorhergesagt. Auch für 2012 liegen die Prognosen auf einem ansprechenden Wachstumsniveau. Norwegen gilt aufgrund der vergleichsweise stabilen Wirtschaftsentwicklung, guter Lieferchancen in ausgewählten Schlüsselindustrien und der geografischen Nähe als ein interessanter und verlässlicher Zielmarkt für deutsche Unternehmen. Vor allem im weiterhin

sprudelnden Öl- und Gasgeschäft mit seiner regen Investitionstätigkeit verfügen Zulieferer und Technologiefirmen über immense Liefermöglichkeiten. Interessante Geschäftschancen haben deutsche Anbieter zudem in der Energie- und Versorgungsindustrie, vor allem im Zuge der Erweiterung der Anlagen, Netze und Heiztechnik sowie im Bereich der erneuerbaren Energien und dem Ausbau der Energieeffizienz. Daneben bieten sich in Norwegen auch interessante Absatzmöglichkeiten in Teilen des Einzelhandels und der Konsumgüterbranche. Zu beachten ist dabei, dass Norwegen aufgrund des begrenzten Inlandsmarktes sowie der geografischen Struktur kein Massenmarkt ist.

(Quelle: NfA)

65. Norwegen: Schienennetze - Attraktive Möglichkeiten für deutsche Unternehmen

Für deutsche Unternehmen in den Bereichen Eisenbahnbau und -planung dürften sich schon bald gute Auftragsmöglichkeiten in Norwegen bieten. Das zum Teil sehr veraltete Schienennetz ist den Kapazitätsanforderungen des Personen- und Güterverkehrs in Norwegen nicht mehr gewachsen und muss dringend modernisiert werden. Für die notwendigen Investitionen will die Regierung in den kommenden Jahren Mittel in Höhe von rund zehn Milliarden Norwegischen Kronen (umgerechnet 1,2 Milliarden Euro) jährlich zur Verfügung stellen. Werden die Pläne für ein Hochgeschwindigkeitsnetz in die Tat umgesetzt, könnte das Investitionsvolumen sogar noch weit höher ausfallen. <http://norwegen.ahk.de>

66. Peru: Absatz von Autos schnell um nach oben

Der peruanische Markt für Kfz und Kfz-Teile gilt in Lateinamerika immer noch als verhältnismäßig klein. Die Zukunftsaussichten sind jedoch gut, denn auch künftig dürften hohe Wachstumsraten das Bild der Branche prägen. Eine steigende Kaufkraft vor allem unter jungen potenziellen Kunden begünstigt die Absatzentwicklung. Der soziale Aufstieg zahlreicher Peruaner fördert das Geschäft mit SUVs und Luxusfahrzeugen und erhöht auch die Chancen deutscher Anbieter. Kontaktadressen: Bezeichnung Internetadresse Anmerkungen: Cámara de Comercio e Industria Peruano-Alemana <http://peru.ahk.de> Deutsch-Peruanische Industrie- und Handelskammer, Ministerio de Transportes y Telecomunicaciones www.mtc.gob.pe Verkehrsministerium, Ministerio Energía y Minas www.mem.gob.pe Bergbau- und Energieministerium, Asociación Automotriz del Perú www.aap.org.pe Kfz-Branchenverband, Cámara Peruana de Gas Natural Vehicular www.cpgnv.org.pe Verband für Kfz mit Erdgasantrieb.

(Quelle: NfA)

67. Russland: IT-Markt legt wieder kräftig zu

Der russische IT-Markt ist wieder im Aufwind. Die Computerverkäufe an Privatpersonen stiegen 2010 um 60 Prozent, Unternehmen modernisieren ihre IT-Hardware. Im Mittelpunkt stehen mobile Lösungen. Auch künftig sieht die Branche rosigen Zeiten entgegen. Experten prognostizieren ein jährliches Wachstum von 10 bis 15 Prozent. Das russische Wirtschaftsministerium hat eine Software-Plattform ins Leben gerufen und verspricht sich davon ein russisches Betriebssystem, neue Internet-Suchtechnologien und Virtualisierungslösungen. www.gtai.de

68. Russland: Gute Perspektiven für den Automobilmarkt locken Hersteller von Komponenten nach Russland

Russlands Hersteller von Kfz-Teilen stehen vor der Wahl: Entweder sie kooperieren mit ausländischen Produzenten oder sie verschwinden vom Markt. In ihrer jetzigen Form gelten sie als kaum überlebensfähig. Ihre traditionelle Kundschaft, die klassische russische Automobilindustrie, existiert nur dank ausländischer Partner weiter. In deren Sog zieht es immer mehr international aufgestellte Zulieferer nach Russland. Der Markt für Kfz-Teile soll sich in den kommenden Jahren verdreifachen. www.gtai.de

69. Russland: Baumaterialien wieder stärker gefragt

Russlands Markt für Baumaterialien und Baustoffe hat 2010 deutlich stärker zugelegt, als es die insgesamt schwache Baukonjunktur erwarten ließ. Bei manchen Produktgruppen wie Kunststoffrohren oder Fensterprofilen stiegen die Absatzzahlen um 20 bis 30 Prozent gegenüber dem sehr schwachen Vorjahr an.

Für 2011 erwarten die meisten Branchenkenner einen weiteren deutlichen Aufschwung. Bis zum Jahresende dürften wieder die Zahlen des Boom-Jahres 2008 erreicht werden. www.gtai.de

70. Schweiz: Kautionspflicht für Handwerker wird ausgeweitet

Ab dem 1. April unterliegen Maler sowie Stuckateure und Gipser in der Schweiz einer Kautionspflicht. Einen Monat später gilt sie auch für die Firmen der Branchen Gebäudetechnik und Isolierung. Die Regelung gilt für inländische und ausländische Betriebe, sofern die Firmenumsätze 2.000 CHF (rund 1.500 EUR) pro Jahr überschreiten. Bei Umsätzen bis 20.000 CHF pro Jahr beträgt die Kaution 5.000 CHF, bei Umsätzen von über 20.000 CHF ist die Hälfte dieser als Sicherheit zu hinterlegen. Die Kautionspflicht ergibt sich aus den Bestimmungen der vom Bundesrat für allgemeinverbindlich erklärten Gesamtarbeitsverträge (GAV). Eine vergleichbare Regelung galt im Jahr 2009 für das gesamte Ausbaugewerbe im Kanton Basel, wurde dann aber vom Kantonsgericht gestoppt und nicht mehr in den GAV des vergangenen Jahres übernommen. Aus den Kautionen sollen säumige Forderungen der Vollzugskostenbeiträge sowie Konventionalstrafen und Kontrollkosten bezahlt werden. Eine Rückerstattung der Kaution können ausländische Betriebe frühestens drei Monate nach Abwicklung des letzten relevanten Auftrages und nach Abzug einer Verwaltungsgebühr in noch unbestimmter Höhe erwarten. Ein neuer Auftrag kann wiederum nur ausgeführt werden, wenn die Kaution in der erforderlichen Höhe eingezahlt ist.

(Quelle: NfA)

71. Schweiz: Eidgenossen importieren mehr Bauelemente aus den USA und China

Die exportorientierte Schweizer Industrie setzt auf hohe technologische Standards und Innovationen. Ihre medizintechnischen Ausrüstungen und Produkte des Maschinenbaus sind weltweit gefragt. Deren Ausfuhren legten im vergangenen Jahr um 14 beziehungsweise 8% gegenüber dem Vorjahr und damit stärker als die Gesamtexporte zu. Dies beflügelte auch die Importe von elektronischen Bauelementen, insbesondere von elektronischen Schaltungen, wovon im letzten Jahr fast jede dritte aus Deutschland kam. Statistisches Bundesamt - www.bfs.admin.ch, Eidgenössische Zollverwaltung (EZV) - www.ezv.admin.ch, Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (Bakom) - www.bakom.admin.ch.

(Quelle: NfA)

72. Serbien: Maschinenbau - Marktbedarf

Serbiens Markt für Maschinen und Anlagen bietet auf mittlere Sicht gute Geschäftschancen. Die noch nicht abgeschlossene Umstrukturierung, der hohe Modernisierungsbedarf der Industrie und Vorhaben ausländischer Investoren in Serbien werden die Ausrüstungsnachfrage auch in den nächsten Jahren bestimmen. www.ulm.ihk24.de

73. Thailand: Wirtschaft fasst nach Unruhen rasch wieder Tritt

Vor einem Jahr erschütterten blutige Unruhen die thailändische Hauptstadt Bangkok. Die Tumulte im Mai 2010 ließen ein geschocktes Land zurück. Thailand schien politisch und wirtschaftlich auf dem Weg in Richtung Abgrund, die ersten Abgesänge auf den "Musterknaben" Südostasiens wurden bereits verfasst. Doch in nur einem Jahr wendete sich das Blatt völlig. Die Wirtschaftsleistung hat sich überraschend schnell erholt, insbesondere in den wichtigen Bereichen Tourismus und Kfz-Fertigung. Zwar sind die politischen Probleme und die gesellschaftliche Spaltung noch nicht völlig überwunden - doch wirtschaftlich hat das Königreich ein kaum für möglich gehaltenes "Comeback" vollzogen. www.gtai.de

74. Türkei: Die meisten Deutschen Unternehmen siedeln sich in Istanbul an

Deutschland ist der wichtigste Handelspartner der Türkei und der größte Lieferant von Industrie- und Investitionsgütern. Das bilaterale Handelsvolumen erreichte 2010 rund 29 Mrd USD. Waren im Wert von 17,5 Mrd USD exportierte Deutschland in die Türkei. Aus der Türkei kamen Güter für 11,5 Mrd USD. Aus keinem anderen Land kommt eine größere Zahl von Investoren. Die meisten Unternehmen mit deutscher Beteiligung befinden sich um das Marmara-Meer und in Istanbul. Standen früher überwiegend Südfrüchte und billige Textilien auf den Ausfuhrlisten, so verkauft die Türkei heute ein breites Spektrum zunehmend

konkurrenzfähiger Industriewaren von Kraftfahrzeugen über Maschinen bis zu diversen Kunststoffprodukten in alle Welt. Der wichtigste Abnehmer türkischer Waren ist traditionell und mit einigem Abstand vor den nächsten Ländern Deutschland. Über 10% der Ausfuhren der Türkei gehen an Rhein und Elbe. Der Anteil der EU-Staaten insgesamt hat sich zwar in den letzten Jahren zugunsten der stärkeren Verflechtung mit den Nachbarregionen Zentralasien, Nahost und Nordafrika leicht verringert. Nicht mehr 56% wie noch 2007, sondern nur noch circa 46% der türkischen Ausfuhren gehen in die Europäische Union. Sie bleibt aber der überragende Absatzmarkt. Der Anteil Deutschlands ist weitgehend stabil geblieben.

(Quelle: NfA)

75. Türkei: Wirtschaft wuchs 2010 um 8,9 Prozent

Das türkische Bruttoinlandsprodukt (BIP) hat sich 2010 um real 8,9 Prozent auf nominal 736 Milliarden US-Dollar erhöht nach 617 Milliarden US-Dollar im Jahr zuvor. Das Land gehört damit zu den am schnellsten wachsenden Volkswirtschaften weltweit und markiert die Spitze in Europa. Vor allem die Industrie, die Bauwirtschaft sowie der Bereich Handel, Transport und Logistik zeigen überdurchschnittliche Steigerungsraten. Die Investitionsausgaben erhöhten sich gegenüber 2009 um fast 30 Prozent. Das BIP pro Einwohner stieg auf 10.079 US-Dollar. www.gtai.de

76. USA: Deutsche Hersteller punkten mit spezieller Materialbehandlung

Die führenden Automobilanbieter in den USA sind bestrebt, den Treibstoffverbrauch ihrer Kfz zu reduzieren. Das Interesse an leichteren Materialien und effizienteren Technologien ist auch bei den drei Detroit-er Automobilkonzernen erkennbar. Daher rechnen sich deutsche Zulieferer, die beim SAE World Congress stark vertreten waren, gute Absatzchancen aus. Der Trend zu treibstoffsparenden Fahrzeugen zeigte sich auch beim Kfz-Absatz im ersten Quartal dieses Jahres. Die Herausforderung auf dem US-Automobilmarkt besteht darin, dem Kfz-Käufer die Leistung, den Komfort und die Geräumigkeit eines herkömmlichen Fahrzeugs zu bieten, jedoch mit deutlich niedrigerem Verbrauch und geringeren Emissionen. Die Entwicklung zu treibstoffsparenden und effizienteren Kfz-Teilen und -Technologien dürfte ausländischen und nicht zuletzt deutschen Anbietern zugute kommen. Denn die Kfz-Industrie in den USA ist in dieser Hinsicht innovationsmäßig noch nicht so weit wie in Europa.

(Quelle: NfA)

77. USA: Müllexperten aus dem Ausland gesucht

Das Abfallmanagement in den USA - von der Einsammlung bis zur Deponierung oder Wiederverwertung - gewinnt zunehmend an Bedeutung. Vor allem Recycling und Sanierung dürften künftig überdurchschnittlich wachsen. Dafür sorgen schärfere Umweltvorschriften und der steigende Rohstoffbedarf. Die Branche automatisiert zunehmend ihre Abläufe. Effiziente Abfallbehandlungs- und Recyclingtechniken aus dem Ausland haben daher gute Chancen. Der Markt für Abfallmanagement und Sanierung in den USA wird laut Marktforschungsinstitut Freedonia bis 2015 jährlich um durchschnittlich 4,4% wachsen. Die Unternehmen dürfte damit erstmals einen dreistelligen Milliardenumsatz erwirtschaften. Die Prognose geht davon aus, dass die Bauaktivität sich wieder belebt, Zentralregierung und Bundesstaaten die Umweltvorschriften weiter verschärfen und Recyclingprogramme zunehmend genutzt werden. Gute Aussichten bestehen vor allem für die Materialrückgewinnung.

(Quelle: NfA)

78. USA: Autos und Maschinen aus Deutschland heiß begehrt

Die US-Konjunktur setzt im laufenden Jahr ihren Erholungskurs fort. Die Industrie wird stärker und drängt auf die Auslandsmärkte. Der deutsche Maschinen- und Anlagenbau profitiert von Ausbau und der Modernisierung der Kapazitäten und auch der deutsche Fahrzeugabsatz in den USA steigt. Bei öffentlichen Beschaffungen haben es deutsche Produkte jedoch häufig schwer: Protektionistische Bestimmungen schließen ausländische Bieter von vielen Ausschreibungsverfahren aus.

(Quelle: NfA)

79. USA: Deutsche Unternehmen: Daimler an der Spitze - Auslandshandelskammern legen aktuelles Ranking vor

Die Daimler Gruppe konnte 2010 Nutzen aus der starken Nachfrage nach hochwertigen Autos in den USA ziehen und ihren Umsatz (in Euro) um 22 Prozent steigern. Damit landet Daimler im neuen „Top 50 Ranking of German Firms in the U.S.“ der Deutsch-Amerikanischen Handelskammern auf Platz eins. In seinem Top-50-Ranking ermittelt der Verbund der Deutschen Auslandshandelskammer (AHK) USA jährlich, wie sich die Umsätze deutscher Tochterunternehmen in den Vereinigten Staaten und ihre Beschäftigtenzahlen entwickeln. Die AHK USA sieht die deutschen Unternehmen in dieser Entwicklung bestens positioniert. [Top-50-Ranking deutscher Unternehmen in den USA](#)

80. USA: „Branche kompakt“ - Solarenergie

Die USA verfügen aufgrund günstiger Rahmenbedingungen über erhebliche Potenziale beim Ausbau der Solarenergie. Die Regierung hat mit ihrer Energiepolitik attraktive Förderanreize für einen kräftigen Wachstumsschub in den nächsten Jahren geschaffen. Ein Übriges bewirken sinkende Anlagenpreise. Vor diesem Hintergrund konnte die Branche auch 2010 zulegen. Deutsche Firmen sind bereits gut im Markt vertreten. Die erwartete Expansion bietet weitere Chancen, die sich indes nur durch ein Engagement vor Ort voll nutzen lassen. www.gtai.de

Zölle und Verfahrensfragen

81. Algerien – Wegfall der Vorlagepflicht für Qualitätszertifikate für Warenimporte bei Eröffnung eines Akkreditivs

Die AHK Algerien informiert über den Wegfall der Vorlagepflicht für Qualitätszertifikate für Warenimporte bei Eröffnung eines Akkreditivs. Seit Februar 2009 mussten der algerischen Geschäftsbank zur Eröffnung eines Akkreditivs für Wareneinfuhren drei Dokumente vorgelegt werden: Phytosanitäres Zeugnis für Lebensmittel (certificat phytosanitaire) Qualitäts- bzw. Konformitätszertifikat (certificat de contrôle de qualité de la marchandise) Ursprungszeugnis (certificat d'origine) ausgestellt von unabhängigen Prüfstellen im Exportland für jede Lieferung. Das heißt, nach dem neuen Beschluss der Zentralbank im März 2011 sind neben dem Qualitätszertifikat auch die beiden anderen genannten Unterlagen für die Eröffnung eines Akkreditivs bis auf weiteres nicht mehr erforderlich. Achtung: Diese Meldung bezieht sich nur auf den Wegfall der Vorlagepflicht dieser Dokumente bei der algerischen Geschäftsbank. Für die Zollabfertigung bei der Wareneinfuhr ist eine Vorlage der genannten Zertifikate weiterhin erforderlich!

(Quelle: AHK Algerien)

82. Anmeldepflichten im Schiffs- und Luftfrachtverkehr

Das BMF hat das Merkblatt „Ausfuhrrechtliche und außenhandelsstatische Anmeldepflichten bei Lieferungen von Waren an Schiffe und Luftfahrzeuge sowie an Einrichtungen auf hoher See“ an die aktuelle Rechtslage angepasst und um die Besonderheiten bei der Lieferung von verbrauchssteuerpflichtigen Waren unter Steueraussetzung ergänzt. Unter II. 3.2 wurde eine Regelung zur Anwendung und Umsetzung außenwirtschaftsrechtlicher Beschränkungen aufgenommen. Das Merkblatt wurde neu gefasst. Zusätzlich enthält jede Tabelle des Anhangs I einen Hinweis, welche Ausfuhranmeldung (zollrechtlich / ausfuhrerstattungsrechtlich) abzugeben ist. Die Spalten der Tabellen wurden bezogen auf die jeweils abzugebende Ausfuhranmeldung angepasst. www.zoll.de – Aktuelles vom 19.04.2011; E-VSF-Nachrichten N 24 2011 Nr. 84 vom 15.04.2011

(Quelle: AW-Prax)

83. Argentinien: Importe Fehlerhafte Form A bis 30.04.2012 verwendbar

Von den argentinischen Behörden werden Ursprungszeugnisse Form A ausgestellt, die nicht die vorgeschriebenen drucktechnischen Merkmale aufweisen. Die EU-Kommission hat die Verwendung dieser Vordrucke bis zum 30. April des nächsten Jahres befristet.

(Quelle: gtai)

84. Elektronische Zollanmeldung – IAA Plus Einfache Internetausfuhranmeldung nur noch bis Ende August

Die (einfache) Internet-Ausfuhranmeldung (IAA) wird in diesem Jahr durch die Internet-Ausfuhranmeldung Plus (IAA Plus) mit digitaler Signatur abgelöst. Nun steht der Termin fest: Ab dem 1. September 2011 ist eine kostenlose elektronische Zollanmeldung nur noch mit der IAA Plus möglich. Nähere Informationen auf Zoll.de > (rechte Spalte, 2. Abschnitt „Zoll interaktiv“) > Internetausfuhranmeldung

85. Bosnien und Herzegowina: Carnet-ATA seit April möglich

Seit dem 18. April 2011 können Waren mit Carnet ATA in Bosnien-Herzegowina vorübergehend eingeführt werden. Neben den drei Standard-Verwendungszwecken Berufsausrüstung, Messe- und Ausstellungsgut und Warenmuster sind als Verwendungszwecke zugelassen: Verpackungen, persönliche Gebrauchsgegenstände, lebende Tiere für ein Herstellungsverfahren, für den Unterricht, Kultur und Wissenschaft, zu Sportzwecken, für humanitäre Zwecke. Die Abfertigung kann nur bei bestimmten Zollämtern erfolgen.

(Quelle: gtai)

86. Europäische Union: Zusatzzölle für bestimmte Waren mit Ursprung USA bei der Einfuhr in die EU

Mit Wirkung vom 1.5.2011 wird der Kreis der Waren mit Ursprung in den USA, für die bei der Einfuhr in die EU auf der Grundlage der Verordnung (EG) Nr. 673/2005 ein Zusatzzoll in Höhe von 15% zu zahlen ist, drastisch reduziert (Durchführungsverordnung (EU) Nr. 311/2011). Von den 33 Waren, für die bisher Strafzölle erhoben wurden, bleiben dann nur noch 3 übrig. Dies sind: Zuckermais (Tarifnummer 0710 40 00), Kranwagen/Autokrane (Tarifnummer 8705 10 00) und Brillenfassungen aus unedlen Metallen (Tarifnummer 9003 19 30). Ursache für die Reduzierung des Warenkreises ist, dass der Umfang der durch das US-Gesetz über Ausgleichszahlungen für anhaltende Dumping- und Subventionspraktiken. Die der EU im Jahre 2005 erteilte Genehmigung der WTO zur Aussetzung von Zollzugeständnissen sieht vor, dass der Umfang der Strafmaßnahmen jedes Jahr an den Umfang der durch das CDSOA zunichte gemachten oder geschmäleren Vorteile der Gemeinschaft anzupassen ist. Hintergrund der EU-Zusatzzölle auf bestimmte Waren mit US-amerikanischem Ursprung ist der WTO-Streit zwischen der EU und den USA hinsichtlich des amerikanischen „Continued Dumping and Subsidy Offset Act of 2000“. Dieses Gesetz sieht vor, dass in den USA erhobene Antidumping- und Ausgleichszölle an die Unternehmen verteilt werden, die die entsprechenden Antidumpingverfahren angeregt bzw. unterstützt haben. Das Gesetz wurde 2005 vom zuständigen WTO-Panel als nicht WTO-konform eingestuft; der EU, und sieben weiteren Klägern, wurde die Erhebung von Strafzöllen zugebilligt.

(Quelle: gtai)

87. EU-Korea: Freihandelsabkommen tritt am 1. Juli 2011 in Kraft

Das EU-Korea-Freihandelsabkommen ist das erste, das die EU mit einem asiatischen Partner abgeschlossen hat. Zugleich ist es für die EU auch das ehrgeizigste und umfangreichste Freihandelsabkommen im Rahmen europäischer Handelspolitik. Im Zeitraum von 5 Jahren nach Inkrafttreten des Abkommens werden rund 99 Prozent aller Zölle in der EU und Korea wegfallen. Rund 70 Prozent der Zölle sollen bereits zum 1. Juli 2011 aufgehoben werden. Weitere Informationen sind zu finden

<http://trade.ec.europa.eu>

88. Europäische Union: Zollfreie Einfuhrkontingente für Wein mit Ursprung in Bosnien und Herzegowina

Mit der Durchführungsverordnung (EU) Nr. 343/2011 vom 8. April 2011 hat die Kommission mit Wirkung vom 1.1.2011 für die im Anhang der Verordnung genannten Weine mit Ursprung in Bosnien und Herzegowina zollfreie Einfuhrkontingente eröffnet. Voraussetzung für die Anwendung des Nullzollsatzes ist, dass a) den eingeführten Weinen ein Herkunftsnachweis gemäß dem Protokoll 2 zum Interimsabkommen und zum Stabilisierungs- und Assoziierungsabkommen beiliegt und b) für die eingeführten Weine keine Ausfuhrerstattungen gewährt werden. Der Verwaltung der Zollkontingente in der Union erfolgt nach dem in den Artikeln 308 a bis c der Zollkodex-DVO festgelegten.

(Quelle: gtai)

89. Iran-Embargo

Zu den bereits bestehenden Sanktionen hat der Rat der EU mit Beschluss 2011/235/GASP vom 12.04.2011 restriktive Maßnahmen gegen bestimmte Personen und Organisationen in Iran verhängt. Danach treffen die Mitgliedsstaaten die Maßnahmen, die erforderlich sind, um Personen, die für die schwerwiegenden Menschenrechtsverletzungen in Iran verantwortlich sind, die Einreise in oder die Durchreise durch ihr Hoheitsgebiet zu verweigern. Ausnahmen können zugelassen werden. Gelder und wirtschaftliche Ressourcen, die im Besitz oder im Eigentum der für Menschenrechtsverletzungen in Iran verantwortlichen Personen stehen oder von diesen gehalten oder kontrolliert werden, werden eingefroren. Den in der Liste im Anhang I aufgeführten 32 Personen dürfen weder unmittelbar noch mittelbar Gelder zur Verfügung gestellt werden oder zugute kommen. Die zuständige Behörde eines Mitgliedstaats kann unter den ihr angemessenen erscheinenden Bedingungen die Freigabe bestimmter eingefrorener Gelder oder wirtschaftlicher Ressourcen oder die Bereitstellung bestimmter Gelder oder wirtschaftlicher Ressourcen genehmigen, nachdem sie festgestellt hat, dass sie u.a. zur Befriedigung von Grundbedürfnissen notwendig sind. Gestützt auf den Beschluss 2011/235GASP, der bis zum 13.04.2012 gilt, hat der Rat der mit Verordnung (EU) Nr. 359/2011 vom 12.04.2011 das Einfrieren der Gelder und wirtschaftlichen Ressourcen in Gemeinschaftsrecht umgesetzt und die Verfahrensweise hierzu einschließlich der Ausnahmen von diesen Finanzsanktionen festgelegt. Die Liste der in Anhang I wird in regelmäßigen Abständen, mindestens alle 12 Monate überprüft. ABl. (EU) Nr. L 100 S. 1 und 51 vom 14.04.2011; www.ausfuhrkontrolle.info > Embargo > Iran; Haddex SD 33/2011 vom 14.04.2011

(Quelle: AW-Prax)

90. Katar - Markierungsvorschriften für Produkte bei der Einfuhr

Die Zollbehörden von Katar prüfen in der letzten Zeit verstärkt die Ursprungshinweise auf Produkten bei der Einfuhr. Hintergrund ist ein Erlass, der verstärkt zur Einhaltung der Vorschriften auffordert. Dies ist keine neue Bestimmung, sondern eigentlich eine seit längerem bestehende Regelung, die aber bislang nicht angewandt wurde und nun durch den entsprechenden Erlass durchgesetzt wird. Die zuständigen katarischen Behörden verlangen hierbei, dass der Ursprungshinweis an einer Stelle am Produkt eingraviert wird. Sollte dies technisch bzw. aufgrund der Produktbeschaffenheit nicht möglich sein, sollten die Waren mit entsprechenden Etiketten versehen sein. Sollte auch dies z.B. aufgrund der Größe des Produktes nicht durchzuführen sein, können diese Hinweise auch auf der Verpackung des Produktes angebracht werden. Nähere Informationen erhalten Sie bei Ihrer zuständigen IHK.

91. Libyen-Embargo

Der Rat der EU hat am 02.03.2011 die Verordnung (EU) Nr. 204/2011 über restriktive Maßnahmen angesichts der Lage in Libyen erlassen. Angesichts der sehr ernsten Lage in Libyen sind mit Durchführungsverordnung (EU) Nr. 360/2011 vom 12.04.2011 weitere Personen und Organisationen in die in Anhang III der Verordnung (EU) Nr. 204/2011 enthaltene Liste der Personen und Organisationen aufgenommen worden. Die Anhänge II und III wurden neu gefasst. Mit Durchführungsbeschluss 2011/236/GASP vom 12.04.2011 sind die Anhänge I, II, III und IV des Beschlusses 2011/137/GASP über restriktive Maßnahmen neu gefasst worden. Sie betreffen das Reiseverbot und das Einfrieren der Gelder

und wirtschaftlichen Ressourcen. ABl. (EU) Nr. L 100 S. 12 und 58 vom 14.04.2011; www.ausfuhrkontrolle.info – Aktuelles vom 15.04.2011; E-VSF-Nachrichten N 24 2011 Nr. 80 und 81 vom 15.04.2011; www.zoll.de – Mitteilung vom 18.04.2011 (aktualisierte Fassung der VO (EU) Nr. 204/2011)
(Quelle: AW-Prax)

92. Malta: Doppelbesteuerungsabkommen/Änderung

Im Bundesgesetzblatt Teil II Nr. 7 vom 3.3.2011 (BGBl. II S. 275) wurde das Gesetz zu dem Protokoll vom 17. Juni 2010 zur Änderung des Abkommens vom 8. März 2001 zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Malta zur Vermeidung der Doppelbesteuerung auf dem Gebiet der Steuern vom Einkommen und vom Vermögen vom 25. Februar 2011 veröffentlicht (abrufbar unter www.bgbl.de < Bürgerzugang). Das Protokoll ist auf der Webseite des Bundesministeriums der Finanzen abrufbar. Nähere Informationen: Dr. Achim Kampf, Tel.: 0228/24993-415, E-Mail: achim.kampf@gtai.de, Internet: www.gtai.de/recht (H.F.).
(Quelle: gtai)

93. „Made in the World“ - Initiative der World Trade Organisation (WTO)

Die WTO startet eine Diskussion über die Thematik, welchen Ursprung Waren in einer globalisierten Welt haben. Unternehmen verteilen ihre Entwicklungs-, Einkaufs- und Produktionsaktivitäten immer häufiger auf mehrere Länder. Produkte werden in Japan entwickelt, Vormaterialien werden in Asien und Osteuropa produziert oder zugekauft und die Endproduktion erfolgt letztlich in Frankreich. Diese Produkte sind inzwischen eher „Made in the World“ als „Made in France“. Statistisch wird der Wert solcher Produkte noch immer dem letzten Produktionsland zugerechnet. Forschungs- und Entwicklungsleistungen oder andere Formen von Dienstleistungen bleiben völlig unberücksichtigt. Basierend auf diesen statistischen Entscheidungen werden handelspolitische Entscheidungen mit großer Tragweite getroffen. Diese Diskussion soll die Problematik beleuchten, wie zukünftig diese internationalen Transaktionen bewertet und beurteilt werden sollen, um Globalisierungseffekte transparenter zu machen und sie bei statistischen und handelspolitischen Entscheidungen zutreffend zu berücksichtigen. Die WTO hat dazu eine Homepage eingerichtet www.wto.org. Dort werden Fachartikel und Informationen zur Verfügung gestellt sowie ein Diskussionsforum eingerichtet, um die Entwicklung einer neuen Ursprungsdefinition unter Berücksichtigung eines globalisierten, an der Supply Chain ausgerichteten Mehrwertansatzes zu forcieren. Angesichts dieser Initiative erscheinen aktuelle Gesetzgebungsvorschläge in Brüssel wie die Einführung einer verbindlichen Ursprungskennzeichnungspflicht für Konsumgüter oder die Definition von warenspezifischen Listenregeln für den nicht-präferenziellen Ursprung geradezu anachronistisch.
(Quelle: AW-Prax)

94. Mexiko tritt dem Carnet ATA-System bei

Innerhalb von 2 Monaten wird damit bereits das dritte Land in die Carnet-ATA-Bürgenkette aufgenommen, die nun aus 71 Ländern besteht. Ab dem 16. Mai 2011 kann das Carnet ATA-Verfahren in Mexiko angewandt werden. Die Carnets müssen in Spanisch ausgestellt werden und gelten im Wesentlichen für folgende Warenbereiche: Messe- und Ausstellungsgüter, Warenmuster und Berufsausrüstung (nur Anlage A und B). Die vorübergehende Einfuhr ist von Seiten der mexikanischen Zollbehörden nur für einen Aufenthalt von 6 Monaten gestattet. Eine Verlängerung ist möglich, muss aber vor Ablauf der ersten 6 Monate beantragt werden. Jeder Carnetinhaber muss die mexikanische Zollbehörde von seiner Absicht, mit einem Carnet nach Mexiko zu reisen, vor Ankunft auf dem mexikanischen Territorium informieren. Dafür muss ein Carnet ATA Online-Registriersystem genutzt werden. Dieses ist verfügbar auf der Website der Kammer (CANACO): www.camaradecomerciodemexico.com. Weitere Informationen dazu erhalten Sie bei Ihrer zuständigen Industrie- und Handelskammer unter www.ihk.de
(Quelle: AW-Prax)

95. Neues deutsch-spanisches Doppelbesteuerungsabkommen

Aufgrund des im Februar 2011 unterzeichneten Abkommens zwischen Deutschland und Spanien zur Vermeidung der Doppelbesteuerung und zur Vermeidung der Steuerverkürzung auf dem Gebiet der Steuern

vom Einkommen und vom Vermögen sind zukünftig einige Neuerungen zu erwarten.(Kontaktanschrift)
Weitere Informationen: www.gtai.de/recht.
(Quelle: gtai)

96. Sambia: Konformitätsnachweis für bestimmte Waren ab Mai verpflichtend

In Sambia müssen Waren bei der Einfuhr ab Mai 2011 zertifiziert sein. Damit soll sichergestellt werden, dass die betroffenen Waren den sambischen Standards entsprechen. Beauftragt mit der Durchführung dieses „Pre-Export Verification of Conformity Program“ (PVoC) wurden die Prüfgesellschaften Bureau Veritas (www.bureauveritas.com) und SGS (Societe Generale de Surveillance, www.ivp.sgs.com). Von dem Programm umfasst sind folgende Waren: Spielzeug, Sportausrüstung und Waren zur Kinderbetreuung; Elektrische und Elektronische Waren; Fahrzeugteile; Chemische Waren; Mechanische Waren und Baumaterialien; Gasausrüstung und -gerate; Textilwaren und Schuhe; Möbel; Papier und Schreibwaren; Persönliche Schutzausrüstungen; Lebensmittel und Lebensmittelprodukte; gebrauchte Waren. Einzelheiten zu den betroffenen Waren sind den Merkblättern der Prüfgesellschaften auf ihren Internetseiten zu entnehmen. Ausnahmen von der Pflicht zur Vorlage eines Konformitätszeugnisses gelten für Waren mit geringem Wert (Wert unter 1.000 USD fob), bei persönlichen Gegenständen (Reiseverkehr, Umzug) sowie bei Diplomatengut.

(Quelle: gtai)

97. Schweiz: AEO-Status in Schweiz und EU gegenseitig anerkannt

Den Status eines „zugelassenen Wirtschaftsbeteiligten“ (AEO) gibt es sowohl für Unternehmen in der Europäischen Union als auch für solche in der Schweiz. Jetzt hat die Schweiz ihre AEO-Regelung auch im Schweizer Zollgesetz verankert (bisher nur in der Zollverordnung) und setzt damit eine Bedingung für die gegenseitige Anerkennung des AEO-Status mit der EU um. Damit werden nun den Unternehmen im grenzüberschreitenden Warenverkehr mit der EU Erleichterungen zugestanden, die eine schnellere Zollabfertigung ermöglichen.

(Quelle: gtai)

98. Schweiz: Neues vereinfachtes Zollanmeldeverfahren für Kleinsendungen im Kurierverkehr

Nach einer Pressemitteilung der Schweizer Zollverwaltung steht seit Anfang April des Jahres Kurierdiensten ein neues vereinfachtes Zollanmeldeverfahren für Kleinsendungen zur Verfügung. Das „e-dec-easy“ genannte Anmeldesystem soll dazu beitragen, die Zollabfertigung bei Kleinsendungen rascher und kostengünstiger zu gestalten. Neben der schnelleren Abfertigung erhofft sich die Zollverwaltung auch eine Senkung der Gebühren, die die Kurierdienste für die Durchführung der Zollabfertigung erheben, da das neue vereinfachte Anmeldeverfahren weniger Daten erfordert und so zur Verringerung des Aufwands und letztlich auch der Kosten bei den Unternehmen beiträgt. Inwieweit diese Einsparungen von den Kurierdiensten weiter gegeben werden, bleibt abzuwarten. Als Kleinsendungen gelten Sendungen mit einem Gewicht bis höchstens 1.000kg und einem Wert bis 1.000 sFr.

(Quelle: Eidgenössische Zollverwaltung www.ezv.admin.ch;))

99. Spanien: Neues deutsch-spanisches Doppelbesteuerungsabkommen

Das neue - wenn auch noch nicht in Kraft getretene - Doppelbesteuerungsabkommen (DBA) zwischen Deutschland und Spanien weist im Vergleich zu dem 1996 unterzeichneten erhebliche Änderungen auf. Die personelle Gültigkeit zum Beispiel wurde bezüglich der juristischen Person von beiden Vertragspartnern auf jedwede Personenvereinigung erweitert. www.gtai.de

100. Stand der Doppelbesteuerungsabkommen

Das Bundesministerium der Finanzen informiert auf seiner Internetseite über den Stand der Doppelbesteuerungsabkommen zum 1.1.2011. Das Merkblatt weist auch auf künftige DBA und laufende Verhandlungen hin. Seit dem 1.1.2011 sollen demnach neue Doppelbesteuerungsabkommen auf dem

Gebiet der Steuern vom Einkommen und vom Vermögen im Verhältnis zu Bulgarien, Malaysia, Mazedonien, Syrien und dem Vereinigten Königreich grundsätzlich anzuwenden sein.

101. Türkei - Neue Importvorschriften Textilien

Mit der Bekanntmachung 2011/15 vom 31.12.2010 hat das Türkische Staatssekretariat für Außenhandel die am 1. Januar 2011 in Kraft getretene Regelung bezüglich der Aufsicht von bestimmten Textilien und Konfektionen veröffentlicht. Danach werden bestimmte Waren der Aufsicht des Staatssekretariats für Außenhandel unterstellt. Im Rahmen der Risikobewertung können Exporteure, Importeure, importierte Waren, Importumstände, Vertriebskanäle und weitere Gesichtspunkte herangezogen werden. Weiterhin gilt die Registrierungspflicht, die im letzten Jahr in Kraft getreten ist. Die Auslandshandelskammer (AHK) in Istanbul berichtet, dass bei der Einfuhr von bestimmten Textilien Zusatzzölle erhoben werden. Die genauen Regelungen für EU-Waren (Einfuhr mit A.TR) können Sie hier www.ihk-siegen.de einsehen.

102. Türkei - Einfuhrregelungen für gefährlich eingestufte Waren und Gebrauchsmaschinen geändert

Die Deutsche Auslandshandelskammer (AHK) in Istanbul informiert, dass mit der Bekanntmachung 2011/9 des Türkischen Staatssekretariats für Außenhandel Änderungen veröffentlicht wurden, die die Einfuhr von Waren, welche als gefährlich eingestuft werden, betreffen. Zu den Waren zählen unter anderem Maschinen, Warmwasserkessel, Sicherheitszubehör für Aufzüge etc. Darüber hinaus berichtet die AHK über neue Vorschriften bei Einfuhren von alten, gebrauchten oder erneuerten Maschinen. Ausführliche Informationen hierzu sind hier www.ihk-siegen.de zu finden.

103. Türkei – Zusätzliche Zölle bei der Einfuhr von Textilien

Für die Einfuhr von Textilien mit Ursprung EU gibt es weiterhin keinen Zoll. Derzeit wird für Waren, die mit einer A.TR –Bescheinigung aus der EU eingeführt werden, im Hinblick auf Zollgebühren kein Ursprungsnachweis verlangt. Bei Vorlage einer A.TR-Bescheinigung ist die Ware von den Zollgebühren befreit. Allerdings ist die veröffentlichte Liste sehr umfangreich. Bei einigen der Waren, die in der Liste aufgeführt sind, werden je nach Ursprung z.B. Antidumpingzoll verlangt. Diese Antidumpingzölle werden trotz A.TR –Bescheinigung für diese bestimmten Ursprungsländer eingetrieben. Zum Nachweis des Ursprungslandes ist in dem Fall die Vorlage eines Ursprungszeugnisses erforderlich. Unsere Angaben erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Für unsere Angaben können wir trotz sorgfältiger Prüfung keine Gewähr übernehmen. Für verbindliche und über diese Angaben hinausgehende Auskünfte wenden Sie sich bitte an die zuständigen türkischen Behörden und Institutionen oder Zollagenten: Staatssekretariat für Außenhandel: www.dtm.gov.tr, Türkische Zollbehörden: www.gumruk.gov.tr Schatzamt: www.hazine.gov.tr, Gülfidan Tezcan, Justitiarin / Hukuk Müsaviri, Deutsch – Türkische Industrie- und Handelskammer, Alman – Türk Ticaret ve Sanayi Odasi, Yeniköy Cad. No. 88, TR-34457 Tarabya – Istanbul, Tel.: +90 (212) 363 05 00 | Fax:+90 (212) 363 05 60 | info@dtr-ihk.de, www.dtr-ihk.de.

104. USA: Neue Vorschriften bei der Wiedereinfuhr von Transportbehältern

Ab dem 17. Juli sind Reste von in Behältern mitgeführten Bulkwaren im Falle der Wiedereinfuhr in den USA vorab anmeldepflichtig. Bei Ankunft ist die Zollanmeldung vorzunehmen. Ebenso sind alle weiteren einfuhrrelevanten Vorschriften zu beachten. Dies hatte die US-Zollbehörde Customs and Border Protection (CBP) angeordnet. Bis dahin stand die CBP, so eine ältere Entscheidung von Juli 1994, auf dem Standpunkt, dass Wiedereingeführte Behälter mit Resten von vorher transportierten Bulkwaren als leer zu deklarieren seien. Die neuen Vorgaben beziehen sich auf Möbelkästen für Umzüge, Tanks für den Transport von Flüssigkeiten, Container und andere für den ständigen Transport von Waren konzipierte Behälter. Spediteure und US-amerikanische Importeure haben die Vorschriften ab dem Sommer umzusetzen. Indirekt mit betroffen sind auch ausländische Unternehmen, wenn sie Transportbehälter nach ihrer Entleerung ungesäubert in die USA reexportieren.

(Quelle: NfA)

105. Ukraine

Änderungen im Verfahren der vorübergehenden Einfuhr Das Verfahren der vorübergehenden Einfuhr von Waren sowohl im Rahmen der nationalen Regelung als auch mit Carnet ATA wird in der Ukraine vereinfacht und optimiert. Folgende Änderungen sind vorgesehen: die Abfertigung internationaler Postsendungen und Messewaren mit dem Carnet ATA ist nicht wie bisher nur bei den ukrainischen Grenzzollstellen, sondern auch bei den Binnenzollstellen möglich; das in der Ukraine bisher praktizierte förmliche Zulassungsverfahren für die vorübergehende Einfuhr entfällt für Container, Paletten und Behälter, für Waren des privaten Gebrauch, für mit Carnet ATA eingeführte Waren sowie für Waren, die zur Vorbereitung der Fußball-Europameisterschaft 2012 eingeführt werden. In diesen Fällen gilt die vorübergehende Einfuhr als allgemein bewilligt. Ein gesonderter Antrag auf Bewilligung der vorübergehenden Einfuhr ist nicht mehr erforderlich. Die Änderungen treten am 20.5.2011 in Kraft. Nähere Informationen: Frau Soldo, Tel. 0228/24993-351, E-Mail: Alena.Soldo@gtai.de.

(Quelle: gtai)

106. VAE: Carnet ATA für Messe- und Ausstellungsgut möglich

Für die vorübergehende Einfuhr von Messe- und Ausstellungswaren in die Vereinigten Arabischen Emirate (VAE) kann nun ein Carnet ATA beantragt werden. Die Ein- und Wiederausfuhr kann zurzeit nur im Emirat Dubai, einem der sieben Emirate der VAE, erfolgen. Innerhalb der VAE kann die mit Carnet ATA eingeführte Ware allerdings frei bewegt werden. Berufsausrüstungen wie Werkzeug oder technische Ausrüstungen können nicht mit dem Carnet ATA vorübergehend eingeführt werden. Eine weitere Besonderheit besteht darin, dass jeder Carnetinhaber verpflichtet ist, vor Abreise die bevorstehende Verwendung des Carnets der Dubai Chamber of Commerce and Industry per E-Mail zu melden.

(Quelle: DIHK)

107. Vereinfachtes Ausfuhrverfahren „Zugelassener Ausfühler“

Das BMF hat mit Erlass vom 07.04.2011 das Merkblatt zur Umsetzung des Artikels 285a Abs. 1a Zollkodex-DVO im Verfahren des „Zugelassenen Ausfühlers“ aktualisiert. Es beschreibt den Anwendungsbereich und gibt einen Überblick über die Fallgruppen, die Bewilligung und den Ablauf der Anschreibung im Verfahren.

(Quelle: AW-Prax)

108. Warenursprung und Präferenzen – DV-Änderungen und Neufassung

Das BMF hat Dienstvorschriften (DV) im Bereich Warenursprung und Präferenzen (WUP) nach Neufassung der Ursprungsregeln im Allgemeinen Präferenzsystem – APS unter Beteiligung der Bundesfinanzdirektoren Südost überarbeitet und in Neufassung in den E-VSF-Nachrichten N 23/2011 veröffentlicht.

(Quelle: AW-Prax)

Messen und Ausstellungen

109. Intersolar 2011, 8.-10. Juni 2011, München

Die Intersolar ist mit über 3.000 Ausstellern und mehr als 100.000 Besuchern auf drei Kontinenten die weltweite Leitmesse für die gesamte Solarwirtschaft. Die Intersolar findet jährlich statt und konzentriert sich auf die Bereiche Photovoltaik, PV-Produktionstechnik und Solarthermie. Sie ist die weltweit größte Fachmesse der Solarwirtschaft und blickt auf eine zwanzigjährige Geschichte zurück.

110. Geplante Gemeinschaftsbeteiligungen im Rahmen des NRW-Kleingruppenförderprogramms

Das Programm des Landes NRW zur Förderung von Kleingruppen auf Auslandsmessen unterstützt Unternehmen, die sich in einer Kleingruppe mit mindestens drei beteiligten Unternehmen auf Auslandsmessen präsentieren möchten, durch Förderung der Messekosten. Details zu den Förder-

bedingungen: www.kgf.nrw-international.de. Eine Liste der geplanten Gemeinschaftsbeteiligungen ist im Internet zu finden unter www.nrw-international.de. Weitere Informationen: NRW.International GmbH, Gabriele Meiser, Tel. 0211 710671-13, E-Mail: gabriele.meiser@nrw-international.de.

111. Messeprogramm für Energietechnik-Export 2012 veröffentlicht - Fokus liegt im Bereich der Erneuerbaren Energien

Das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie will sich im nächsten Jahr im Rahmen der Exportinitiativen „Erneuerbare Energien“ und „Energieeffizienz“ an zehn Auslandsmessen beteiligen. Neun der geplanten Messebeteiligungen legen den Fokus auf erneuerbare Energien, eine orientiert sich am Thema Energieeffizienz. Deutsche Aussteller können an diesen Gemeinschaftsbeteiligungen zu günstigen Konditionen teilnehmen. Informationen zu den geplanten Messebeteiligungen sind in der AUMA-Messedatenbank des Bundes zu finden unter www.auma.de.

112. AUMA stellt Messemarkt in Japan vor

Nach einem deutlichen Rückgang der Aussteller- und Besucherzahlen auf japanischen Messen im Krisenjahr 2009 konnte 2010 ein Anstieg verzeichnet werden, der jedoch noch nicht das Vorkrisenniveau erreicht hat. Im Vergleich zu europäischen oder amerikanischen Messen geht es in Japan vorrangig darum, als Aussteller intensive Kundenpflege zu betreiben und weniger darum, gleich Geschäftsabschlüsse anzustreben. Eine kontinuierliche Präsenz auf den Fachmessen ist unabdinglich. Weitere Informationen sind zu finden auf der Internetseite des [AUMA](http://www.auma.de).

Aktuelle Veröffentlichungen

113. Deutschlands wichtigste Handelspartner 2010 - Statistisches Bundesamt veröffentlicht aktuelle Statistiken zum Außenhandel

Das Statistische Bundesamt hat Angaben zu den Bestimmungs- und Ursprungsländern im Import-Export-Geschäftsverkehr im Jahr 2010 veröffentlicht. Demnach gingen rund 71 Prozent der deutschen Warenexporte in europäische Länder, 60 Prozent der Waren wurden ins EU-Ausland exportiert. www.gtai.de

114. DIHK-Umfrage: In der Industrie – Frühjahr 2011

Die deutschen Unternehmen planen in diesem Jahr so viele Investitionen im Ausland wie noch nie und spannen damit ihr weltweites Netz immer dichter. Diese weltweite Präsenz ist der Garant dafür, dass die deutsche Wirtschaft so gut aus der Krise gekommen ist. Nun wird dieser Weg konsequent ausgebaut. Der Anteil der Industrieunternehmen, die höhere Investitionen als im Vorjahr im Ausland planen, beträgt 44 Prozent und ist damit doppelt so hoch wie 2010. Nur noch 9 Prozent planen geringere Auslandsinvestitionen, 2010 sind es noch 26 Prozent gewesen. Der Saldo der Auslandsinvestitionen verbessert sich damit auf einen Rekordwert von 35 Punkten (2010: minus 4 Punkte). Wie die Erhebung des DIHK zeigt, der mehr als 6.000 Unternehmensantworten zugrunde liegen, ist der Hauptgrund für den Schritt in Ausland immer seltener die kostengünstige Produktion: Nur 22 Prozent der Betriebe nannten dieses Investitionsmotiv – der niedrigste Wert in der Geschichte der Umfrage. Den Unternehmen geht es beim Auf- und Ausbau von ausländischen Standorten vielmehr um Kundennähe und um Markterschließung. Aber auch Handelshemmnisse, etwa hohe Zölle und strikte Einfuhrbeschränkungen, treiben Produktion ins Ausland.

115. Gesundheitsmarkt und Medizintechnik in den Golfstaaten

Germany Trade & Invest analysiert das große Potenzial des Gesundheitssektors in der Golfregion. Interessierte Unternehmen bekommen einen weitreichenden Einblick in die Gesundheitssysteme der Länder. Dabei werden Pläne zum Ausbau des Sektors ebenso aufgezeigt wie sich daraus ergebende Chancen und Projekte. 40 Seiten, Preis: 27,00 Euro, Bestellnummer 15909, Bezug: Germany Trade & Invest (download unter www.gtai.de). Kontakt: Germany Trade and Invest - Gesellschaft für Außenwirtschaft und

116. Gute Geschäfte in der NAFTA machen: Germany Trade & Invest hilft mit dem Exporthandbuch 2011

444 Millionen Konsumenten, die Kombination aus dem günstigen Produktionsstandort Mexiko und den Industrienationen USA und Kanada: die Freihandelszone NAFTA (North American Free Trade Agreement) ist auch für deutsche Unternehmen attraktiv. Was Unternehmen über die Freihandelszone wissen müssen und wo die besten Geschäftschancen winken, haben die Experten von Germany Trade & Invest und der AHKs in den USA, Kanada und Mexiko recherchiert und zusammengefasst. Die Publikation kann kostenfrei von der [gtai-Website](#) herunter geladen werden.

117. Korea, Republik: AHK veröffentlicht Gehaltsstudie

Die AHK Korea hat wie im Vorjahr eine empirische Studie zu Gehältern und Bonussystemen lokaler Mitarbeiter durchgeführt. Es handelt sich um die einzige Studie dieser Art, welche speziell die Gehälter in deutschen Tochtergesellschaften untersucht. Die Studie kann über den Onlineshop der AHK Korea bestellt werden: <http://korea.ahk.de>.

118. Neuer Leitfaden des BAFA zu Technologietransfer und Non-Proliferation

Das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) hat einen neuen Leitfaden „Technologietransfer und Non-Proliferation“ herausgegeben. Er sensibilisiert Forschungseinrichtungen und Industrie für die Gefahren der Proliferation und klärt über bestehende Beschränkungen auf. Das BAFA schreibt hierzu weiter: Die Verbreitung von Massenvernichtungswaffen und Raketen stellt weltweit eines der größten Sicherheitsrisiken dar. Beschaffungsbemühungen beschränken sich nicht auf die Güter selbst. Mehr und mehr Bedeutung gewinnt Know-how, das befähigt, eigene Forschungs-, Entwicklungs- und Produktionsstätten zu errichten. Einige Staaten, die Programme im Zusammenhang mit ABC-Waffen verfolgen, bemühen sich, das dazu erforderliche Know-how in Industrieländern wie Deutschland zu beschaffen. Dieses Know-how ist in weiten Teilen der deutschen Forschungseinrichtungen und der deutschen Industrie vorhanden, ohne dass dies ständig allen Handelnden im Bewusstsein ist. Unter bestimmten Voraussetzungen dürfen Wissen und Dienstleistungen nur mit Genehmigung des BAFA übertragen bzw. erbracht werden. Der Leitfaden richtet sich daher sowohl an Unternehmen als auch an Wissenschaftler in Hochschulen und Forschungseinrichtungen, die über technisches Know-how verfügen und dieses Wissen grenzüberschreitend oder an nicht im deutschen Wirtschaftsgebiet ansässige Personen weitergeben. www.ausfuhrkontrolle.info.

119. Neues Außenhandelsgesetz in Österreich

Am 23.03.2011 hat Österreichs Nationalrat das Außenhandelsgesetz 2011 (AußHG 2011) beschlossen. Dieses erneuert das entsprechende Gesetz aus dem Jahre 2005. Das AußHG 2011 setzt vor allem die Vorgaben der EU-Richtlinie 2009/43 „zur Vereinfachung der Bedingungen für die innergemeinschaftliche Verbringung von Verteidigungsgütern“ vom 06.05.2009 („ICT-Richtlinie“) um. Die entsprechenden Regelungen sind schwerpunktmäßig in den §§ 26-40 AußHG 2011 enthalten. Die §§ 26-35 AußHG 2011 regeln vor allem die vermeintlichen Erleichterungen, die durch Allgemein- und Globalgenehmigungen herbeigeführt werden sollen. Das Verfahren zur Zertifizierung von Unternehmen, an die künftig unter erleichterten Voraussetzungen geliefert werden soll, ist in den §§ 36-40 AußHG niedergelegt. Das neue AußHG 2011 tritt vom Grundsatz her am 01.10.2011 in Kraft. Die Vorschriften allerdings, die sich auf die Umsetzung der ICT-Richtlinie beziehen, werden erst zum 30.06.2011, dem letzten in der Richtlinie vorgesehenen Termin, Gültigkeit erlangen. Quellen: Richtlinie 2009/43/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 06.05.2009 zur Vereinfachung der Bedingungen für die innergemeinschaftliche Verbringung von Verteidigungsgütern, Amtsbl. EG L 146, S. 1 ff. vom 10.06.2009. Mitteilung des österreichischen Bundesministeriums für Wirtschaft, Familie und Jugend (BMFJ) vom 23.03.2011, www.bmwfj.gv.at.
(Quelle: AW-Prax)

120. Rohstoffsicherung weltweit: Neues „gtai-Special“ liefert aktuelle Informationen zu weltweiten Rohstoffvorhaben

Angesichts der hohen weltweiten Nachfrage und Verteuerung wichtiger mineralischer Ressourcen ist ein globaler Wettlauf um die Rohstoffsicherung entbrannt. Das starke Wachstum in den Schwellenländern und das Aufkommen neuer Zukunftstechnologien mit hohem Bedarf an Industrierohstoffen verknappen das Angebot weiter. Nach Auffassung einer EU-Expertengruppe sind 14 mineralische Rohstoffe für die Europäische Union von entscheidender Bedeutung. Prognosen zufolge wird sich bis zum Jahr 2030 die Nachfrage nach einigen dieser Rohstoffe gegenüber 2006 mehr als verdreifachen. [Internet-Special von Germany Trade and Invest](#).

121. Russland: Statistische Erfassung des Warenverkehrs aus Ländern der Zollunion

Zum 1. Juni dieses Jahres müssen alle Warenlieferungen mit dem Status „Ware der Zollunion“ beim Verbringen in das Zollgebiet der Russischen Föderation zu statistischen Zwecken erfasst werden. Dazu ist ein sogenannter „Statistischer Vordruck zur Erfassung der Daten über den gegenseitigen Handel zwischen den Ländern der Zollunion“ als ein zusätzliches Begleitdokument vorgesehen. Der russische Föderale Zolldienst ist für das Sammeln der oben genannten statistischen Daten zuständig. Das Formular muss vor der Lieferung, jedoch nicht früher als 15 Tage vor dem tatsächlichen Lieferbeginn, elektronisch ausgefüllt werden. Das System vergibt dann automatisch eine Registrierungsnummer. Zusätzlich ist ein Ausdruck der Meldung auf dem gesamten Zollgebiet der Russischen Föderation bis zum Zielort der Lieferung mitzuführen. Der Erfassungsvordruck ist von der Person auszufüllen, die den Kaufvertrag in eigenem Namen geschlossen hat, oder der Person, in deren Namen der Kaufvertrag geschlossen wurde. Liegt kein Kaufvertrag vor, ist die Meldung durch die Person zu machen, die das Verfügungsrecht über die Ware hat. Der Erfassungsvordruck kann auf der Internetseite der russischen Zollbehörde heruntergeladen werden <https://edata.customs.ru>.

(Quelle: gtai)